

# Informationsdienst

Nr. 65  
Juni/Juli 2002

Sport  
schützt  
Umwelt



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

**Leitartikel:** von Renate Künast, Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft zum Internationalen Jahr der Berge 2002  
„Voraussetzungen für Freude am Sport in der Natur erhalten“ S. 3

**Interview:** Fragen an Thomas Urban, Geschäftsführer Deutscher Alpenverein  
„Die Mehrzahl der DAV-Mitglieder ist bereit, Einschränkungen bei der Ausübung der Bergsportarten hinzunehmen“ S. 4

**Kommentar:** von Andreas Güthler, Geschäftsführer CIPRA, Deutschland  
„Die Alpen im Internationalen Jahr der Berge 2002“ S. 5

## Informationen aus Verbänden und Vereinen

### Deutscher Kanu-Verband

Welt-Kanu-Tag: Kanuten für sauberes Wasser S. 7

### Landessportbund Sachsen-Anhalt

Vereinbarungen über Wassersport und Umweltschutz unterzeichnet S. 8

Umweltpreis des LSB Brandenburg: 10-jähriges Jubiläum S. 8

### Landessportverband Schleswig-Holstein

Umweltarbeit im Bildungswerk und im Sport- und Bildungszentrum Malente S. 9

Rahmenvereinbarung „NATURA 2000 und Sport“ S. 10

### Landessportbund Brandenburg

Wanderer schlagen Alarm S. 11

Gemeinsam beim Umweltschutz S. 12

### Landessportbund Sachsen

Landesskiverband Sachsen verleiht Umweltpreis S. 12

### Oldenburger Turnerbund

Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs S. 13

### Impressum:

Herausgeber:  
Deutscher Sportbund  
60525 Frankfurt am Main  
Telefon: 069/67 00-280, -278  
Telefax: 069/670 23 17  
eMail-Adressen der Redaktion:  
Jaegemann@dsb.de oder Egli@dsb.de  
Redaktion:  
Dr. Hans Jägemann  
Inge Egli  
Harald Pieper (verantwortlich)  
Auflage: 3500  
Erscheinungsweise: vierteljährlich  
Alle Beiträge sind mit Quellenangaben zum Abdruck freigegeben.  
"Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder."

## **Sport und Umwelt in der Vereinspraxis**

Sportkreis Heidelberg: Neue Strukturen im Verein –  
das Sport-Umwelt-Team

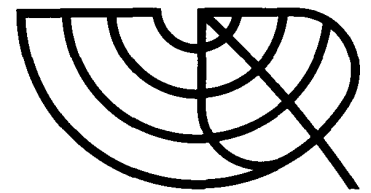
S. 14

## **Meldungen**

Umweltgerechtes Verhalten: Aktion Saubere Landschaft  
Weltcup-Finale in Leipzig mit Reitböden aus Recyclingkunststoff  
Flusslandschaft des Jahres  
Energieagentur NRW stellt Wissensportal Energie ins Netz  
Stipendien für junge Greenkeeper  
Fortschritte bei Umsatz von Klimazielen  
Studie belegt: Recycling entlastet die Umwelt  
Abwässer tragen Hauptschuld an Meeresverschmutzung  
Globale Erwärmung durch Menschen verursacht  
BUND fordert mehr Nationalparks für Deutschland  
Belastung für die Umwelt in Europa verringern  
VCD und Klima-Bündnis starten Aktion  
„Auf Kinderfüßen durch die Welt“

S. 17  
S. 18  
S. 18  
S. 19  
S. 19  
S. 19  
S. 20  
S. 20  
S. 21  
S. 21  
S. 21  
S. 22

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

## **Veranstaltungen**

Fachtagung: „Konflikte und Kooperationen im Wander- und  
Radwanderbereich

S. 23

## **Veröffentlichungen**

Studie: Nordrhein-Westfalen fördert Erdwärme  
Broschüre: Die energieeffiziente Sportstätte  
Broschüre: „Sonnenklar“  
Bericht: Nachhaltigkeit und Sporttreiben  
Handbuch „Skilanglaufgebiete“  
Diplomarbeit: Naturverträgliches Skibergsteigen

S. 24  
S. 25  
S. 25  
S. 25  
S. 25  
S. 26

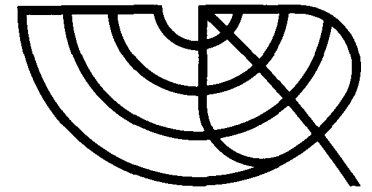
## **Der Naturschutz hat das Wort**

Deutscher Naturschutzring:  
Vom Gütesiegel „Grüner Koffer“ zur Umweltdachmarke „Viabono“

S. 28

**Leitartikel:** von Renate Künast, Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft Zum Internationalen Jahr der Berge 2002

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

### **Voraussetzungen für Freude am Sport in der Natur erhalten**

(dsb umwelt) Berge sind die Schatzkästchen unserer Erde. Sie sind Schatzkästchen der Erholung und Nahrung für unsere Seelen. Was haben wir im Jahr „Rio + 10“ für eine nachhaltige Entwicklung der Bergregionen erreicht? Wie sieht der Weg aus, der vor uns liegt und wie haben wir die Nachhaltigkeitskriterien für zukünftige Generationen verankert? Das Ökosystem der Bergregionen ist besonders sensibel und droht zerstört zu werden. Mit dem Internationalen Jahr der Berge sprechen wir den Menschen in den Bergregionen unsere Solidarität aus und nehmen die globale Verantwortung für die Erhaltung dieses einzigartigen Ökosystems an! Deshalb heißt unsere Kampagne auch „Berge machen Sinn“. Auch die Menschen in den Städten sollen „greifen“, ja mit allen Sinnen erkunden können, worum es geht: Wir brauchen die Berge, unzerstört, mit einer intakten Natur und Menschen, die gerne in ihnen leben und arbeiten.

Ich begrüße es sehr, dass das Jahr der Berge zusammen mit dem Jahr des Ökotourismus beschlossen wurde. Denn hier kommen beide Aspekte zusammen: Der Erhalt des Ökosystems der Bergregionen und der Tourismus hängen immer stärker voneinander ab. Der Tourismus ist eine stetig wichtigere Einkommensquelle für die Bergregionen geworden. Gleichzeitig droht der Tourismus, der häufig Sporttourismus ist, die Bergregionen zu zerstören. Der Kooperationsgedanke steht im Vordergrund dieses Internationalen Jahrs der Berge. Um Kooperation geht es auch bei zahlreichen Veranstaltungen, wenn es um die Suche nach tragfähigen Lösungen für die Konflikte zwischen Sport und Umwelt geht. Nur im gemeinsamen, sachbezogenen Gespräch zwischen Sport- und Naturschutzverbänden können gegenseitige Vorurteile abgebaut und Verständnis füreinander geweckt werden. Verstädterung, Bewegungsarmut vieler Berufe, Zunahme von Freizeit bei steigendem Einkommen und höherer Mobilität führen zu einer stärkeren Nachfrage nach Erholung und Sport in der freien Natur. Voraussetzung für ein sportliches Erleben im Einklang mit der Natur ist das nötige Bewusstsein im Umgang mit Natur und Landschaft. Der begrenzte Naturraum, die Konkurrenz der Nutzungsansprüche und der Schutz wertvoller Biotope – insbesondere der Bergregionen - verlangen eine Aufteilung der Ansprüche. Das Neben- und Miteinander ist nur möglich bei entsprechender Lenkung und Konzentration. Sport und Erholung können nicht überall und immer stattfinden. Sportverbände müssen sich verstärkt darauf besinnen, welchen Beitrag sie zur Entlastung der Umwelt leisten können. Dazu gehören auch die Einsicht in die Konfliktbereiche und die Bereitschaft, Einschränkungen hinzunehmen, wenn sachliche Gründe dies gebieten. Es gilt, Entwicklungen rücksichtsvoll zu steuern, Grenzen zu erkennen, zukünftige Folgen mit zu bedenken. Fachverbände der Natursportarten haben seit Jahren die Umweltarbeit in ihre Zielsetzungen aufgenommen. Das Internationale Jahr der Berge 2002 wollen wir zum Anlass nehmen, auch diejenigen anzusprechen, die nicht in Vereinen organisiert sind. Es gilt, die Freude am Sport und an der Natur zu bewahren, für sich selbst, vor allem aber auch für die nachkommenden Generationen. Es ist unsere Aufgabe, heute die Voraussetzungen zu erhalten oder neu zu schaffen, dass auch unsere Kinder und Enkel noch Freude am Sport in der Natur haben können.\*

**Interview:** Fragen an Thomas Urban, Geschäftsführer des Deutschen Alpenvereins (DAV)

**„Die Mehrzahl der DAV-Mitglieder ist bereit, Einschränkungen bei der Ausübung der Bergsportarten hinzunehmen“**

**Frage:** Mit welchen Maßnahmen wird der Deutsche Alpenverein in der von ihm mitgetragenen Kampagne „Jahr der Berge“ aktiv?

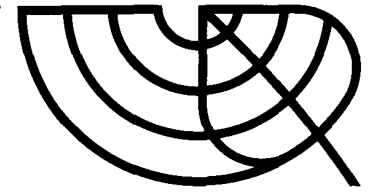
**Urban:** Der Deutsche Alpenverein beteiligt sich als mit 650.000 Mitgliedern weltweit größter Bergsportverband mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen am Jahr der Berge. Den Auftakt bildete im Februar eine Winterdurchquerung der Bayerischen Alpen auf den Spuren des Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“. Im März war der DAV in Berlin präsent: unter anderem mit einem parlamentarischen Abend, mit einem Fachsymposium „Nachhaltiger Bergsport“ im Rahmen der Internationalen Tourismusbörse und es wurde im ehemaligen Staatsratsgebäude die Ausstellung „Schöne Neue Alpen“ gezeigt.

Nächster Höhepunkt des DAV-Jahres zum Jahr der Berge war dann das Symposium „Alpenschutz - 25 Jahre DAV-Grundsatzprogramm zum Schutz des Alpenraums“ in Berchtesgaden, das vom 14. - 16. Juni stattfand. Im Anschluß durchquerte eine aus Vertretern der DAV-Sektionen zusammengesetzte Gruppe den Bayerischen Alpenraum von Berchtesgaden nach Oberstdorf. Thematischer Schwerpunkt dieser Wanderung waren die einzelnen Protokolle der Alpenkonvention. Zum Abschluss wurde am 21. Juni in Oberstdorf der Via Alpina erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Der Via Alpina ist ein neuer Wanderweg, der alle acht Alpenstaaten miteinander verbindet. Nicht zu vergessen sind im Programm des DAV die zahlreichen Hochlagenaufforstungen, die von Juni bis August stattfinden. Im September veranstaltet der DAV gemeinsam mit dem Österreichischen Alpenverein den internationalen Kongress „Future of the Mountains“, in dessen Rahmen ein weltweiter Verhaltenskodex für Bergsportler erarbeitet werden soll. Den Abschluss des Jahres feiert der DAV im Rahmen seiner Hauptversammlung im November in Friedrichshafen

**Frage:** Sind Ihre Mitglieder bereit, für den Schutzgedanken Einschränkungen in ihrer Sportausübung hinzunehmen?

**Urban:** Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Mehrzahl der DAV-Mitglieder bereit ist, Einschränkungen bei der Ausübung der Bergsportarten hinzunehmen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass die Einschränkungen plausibel und nachvollziehbar sind. Bestes Beispiel hierfür sind die unterschiedlichen Regelungen bezüglich der Klettermöglichkeiten in den deutschen Mittelgebirgen. Während im bayerischen Frankenjura die Akzeptanz der dortigen Regelung sehr hoch ist, sind die restriktiven Klettersperrungen in Nordrhein-Westfalen nicht nachvollziehbar, damit auch nicht vermittelbar und werden deshalb von einer ganzen Reihe von Kletterern auch nicht akzeptiert.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

**Frage:** Warum ist eine Beteiligung des Sports an der Kampagne wichtig und welche Ziele verfolgt der Deutsche Alpenverein damit?

**Urban:** Gerade für den Deutschen Alpenverein als ein Verband, der die natur- und landschaftsverträgliche Ausübung des Bergsports als eine seiner wesentlichen Aufgaben betrachtet, ist es sehr wichtig, das Internationale Jahr der Berge zu nutzen, um darzustellen, dass die Ausübung des Bergsports und der Naturschutz keine Gegensätze sind, sondern vielmehr sich ergänzende Ziele. Wir möchten dieses Jahr nutzen, um zum einen auf die zahlreichen positiven Ansätze der Vergangenheit hinzuweisen, wie zum Beispiel im Bereich Skibergsteigen, Umweltschutz auf Hütten und vieles mehr. Zum anderen wollen wir aber auch klarstellen, dass es nach wie vor gerade im Alpenraum erhebliche Probleme gibt wie zum Beispiel die Skierschließungswelle in Österreich oder die Verkehrsproblematik.

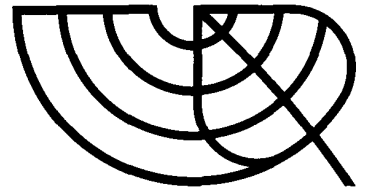
Weitere Informationen und das ausführliche Programm des DAV und das seiner Sektionen unter [www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de) zu finden.

**Kommentar:** von Andreas Güthler, Geschäftsführer CIPRA, Deutschland

### Die Alpen im Internationalen Jahr der Berge 2002

(dsb umwelt) Bergregionen sind die wichtigsten Wasser- und Energiespeicher und Zentren der Biodiversität. Sie werden für Tourismus und Erholung immer bedeutender. Nirgendwo sonst ist die kulturelle Vielfalt so groß. Was auf dem höchsten Berggipfel geschieht, hat erheblichen Einfluss auf das Leben im Flachland, in Binnengewässern und sogar in den Meeren. Globalisierung, Verstädterung und Massentourismus bedrohen jedoch zunehmend die natürlichen Ressourcen und die Lebensgrundlagen der Bergbewohner. Weltweit sind Bergregionen einer zunehmenden Marginalisierung sowie wirtschaftlichem Verfall und wachsender Umweltzerstörung ausgesetzt. Aus diesen Gründen wurde das Jahr 2002 von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Berge erklärt, um so die nachhaltige Entwicklung von Bergregionen zu fördern. Die Alpen sind eine der gefährdetsten Bergregionen weltweit. Der Zustand der Alpen - drei Beispiele, die zum Nachdenken und Handeln anregen sollen: Prognosen rechnen mit einer weiteren Verdoppelung des alpenquerenden Straßengüterverkehrs innerhalb von fünfzehn Jahren. Bereits heute werden Alpentäler durch den alpenquerenden Verkehr entlang der Transitachsen weit über die Belastbarkeitsgrenzen von Bewohnern und Umwelt belastet: Verkehrslärm breitet sich in engen Tälern auf die vierfache Fläche aus wie im Flachland, gleichzeitig ist der Luftaustausch behindert, so dass Schadstoffe besonders intensiv wirken. Dennoch sinken in Österreich und Frankreich (im Gegensatz zur Schweiz) weiterhin die Anteile der Güter, die umweltfreundlicher auf der Schiene transportiert werden. Etwa 50 Prozent der LKW-Fahrten über den Brenner wären ohne jede Einschränkung vermeidbar, wenn Unsinnstransporte (bei denen zum Beispiel Waren ausschließlich aus Steuergründen international hin und wieder zurück transportiert werden) und Leerfahrten durch eine bessere Logistikkoordination unterbleiben würden. Die Entwicklung der Flächennutzung ist alpenweit geprägt durch einen Rückgang der Berglandwirtschaft verbunden mit einer Zunahme der Bergwälder auf den aufgegebenen Flächen.

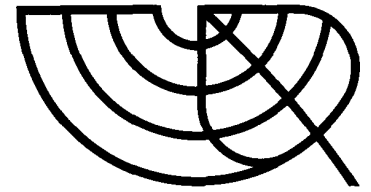
**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

In den italienischen und französischen Südwestalpen sind ganze Täler weitgehend entvölkert, die landwirtschaftliche Nutzung wurde aufgegeben. Die hier durch kleinflächige Nutzungsmuster besonders vielfältige Kulturlandschaft geht zunehmend verloren. In den bayerischen Alpen werden immer weniger der sowohl landschaftsästhetisch als auch ökologisch besonders wertvollen Grenzertragsflächen (zum Beispiel an steilen Hängen) genutzt. Gleichzeitig wird die Nutzung der verbliebenen talnahen Flächen immer mehr intensiviert, landschaftliche und Artenvielfalt gehen folglich auch hier zurück. Siedlungs- und Verkehrsflächen breiten sich hingegen stark aus, was angesichts der begrenzten überhaupt für Siedlungen, Verkehr und Landwirtschaft nutzbaren ebenen, talnahen Flächen besonders gravierend ist. So wurden im bayerischen Alpenraum (inklusive Alpenvorland) zwischen 1979 und 1995 täglich 2,3 Hektar verbaut, das entspricht der Fläche von 3 Fußballfeldern. Etwa die Hälfte aller Alpengemeinden leben zu einem erheblichen Teil von Einkünften aus dem Tourismus. Ein nachhaltiger Tourismus, bei dem in erster Linie die lokale Bevölkerung profitiert und bei dem die Bedürfnisse der Bevölkerung ebenso berücksichtigt werden wie ökologische Faktoren, kann zur nachhaltigen Entwicklung von Bergregionen erheblich beitragen. Vielerorts ist jedoch insbesondere der Wintersporttourismus in den Alpen alles andere als nachhaltig: Weil einerseits die Zahl der Alpinskifahrer seit Jahren zurückgeht und sich diese Entwicklung durch das steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung weiter verstärken wird, andererseits aber seit Jahren die Beförderungskapazitäten der Skilifte stark erhöht wurden, ist ein fataler Konkurrenzkampf zwischen den Wintersportorten entbrannt. Verschärft wird die Situation noch durch die Auswirkungen der Klimaerwärmung, durch die die Schneegrenze bereits jetzt alpenweit ansteigt. So berechneten Schweizer Forscher, dass nur etwa 44 Prozent der Schweizer Wintersportgebiete zukünftig als schneesicher gelten werden. Anstatt sinnvolle touristische Alternativen zu entwickeln, beteiligen sich zahlreiche Alpengemeinden an einem ruinösen Wettrennen: immer mehr Pisten werden flächendeckend künstlich beschneit, Skilifte mit immensem finanziellem Aufwand modernisiert und Massenveranstaltungen in sensiblen Hochgebirgsregionen initiiert. Nach einer Studie der CIPRA sind alpenweit 155 Großprojekte zur weiteren Erschließung von Skigebieten im Gespräch, geplant oder bereits im Bau. Davon sind allein 25 Projekte zur Erschließung bislang vom Skitourismus völlig unberührter Gebiete, weitere 48 Projekte dienen der Verbindung bislang getrennter Skigebiete zu einer großen Skiarena. Bereits heute sind viele Wintersportgemeinden jedoch hochverschuldet, immer mehr sind zum Ausverkauf ihrer touristischen Infrastruktur an wenige multinationale Konzerne gezwungen - ein Verkauf auch der Selbstbestimmungsmöglichkeiten der Gemeinden. Nahezu durch alle größeren Bergregionen verlaufen nationale Grenzen. Die internationale Zusammenarbeit zur nachhaltigen Entwicklung einer Bergregion ist daher besonders wichtig. Dies ist das zentrale Anliegen der Alpenkonvention, einem Vertragswerk der Alpenstaaten und der EU, das von der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA initiiert wurde. Auch wenn die Verhandlungen zur Alpenkonvention ebenso langwierig sind, wie die Umsetzung zäh: Die Alpenkonvention bietet Chancen für die Zukunft des Alpenraums: Sie ist das erste staatliche Vertragswerk, in dem die nachhaltige Entwicklung eines internationalen Großökosystems integrativ über alle Bereiche hinweg geregelt wird. Es ist daher erfreulich, dass die Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention im Internationalen Jahr der Berge nach über 10 Jahren in den meisten Alpenstaaten endlich ratifiziert werden sollen und damit völkerrechtlich verbindlich werden.\*

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

## Informationen aus Verbänden und Vereinen

### Deutscher Kanu-Verband

#### Welt-Kanu-Tag: Kanuten für sauberes Wasser

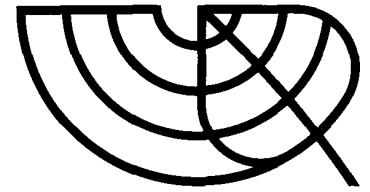
(dsb umwelt) Um weltweit auf die Besorgnis erregende Verschmutzung von Wasser aufmerksam zu machen, hatte die Internationale Canoe Föderation (ICF) den Welt-Kanu-Tag am 5. Juni 2002 unter das Motto „Keep the water clean – haltet das Wasser sauber“ gestellt. „Wasser ist in allen Regionen der Welt ein mittlerweile knappes Gut. Ernst zu nehmende Studien sehen den Mangel an Trinkwasser als Hauptgefahrenquelle für kriegerische Auseinandersetzungen im 21. Jahrhundert“, betonte ICF-Präsident Ulrich Feldhoff.

Der Deutsche Kanu-Verband (DKV), Dachverband der 113.000 organisierten deutschen Kanusportler, unterstützte diesen Aufruf. In Deutschland steigen die Fälle, in denen Trinkwasserbrunnen wegen der hohen Schadstoffbelastungen stillgelegt werden müssen. Der DKV begrüßt daher die verschiedenen Maßnahmen durch die zuständigen Behörden, den Trinkwasserschutz zu verbessern. Er fordert seine Mitglieder auf, den Trinkwasserschutz durch einen sorgsamen Umgang mit Wasser in allen Lebenslagen zu unterstützen. Hierzu gehört ebenso die Reduzierung des Trinkwasserverbrauchs im privaten Bereich wie der Einbau wassersparender Vorrichtungen in den Bootshäusern. Ein wirksamer Wasserschutz setzt aber auch den Stopp aller Bestrebungen zum weiteren Ausbau unserer heimischen Gewässer voraus. Der DKV appelliert daher an die verantwortlichen Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft, unsere Gewässer nicht durch weitere Maßnahmen des Wasserbaus zu beeinträchtigen. Nach wie vor gibt es Bestrebungen, große Gewässer wie zum Beispiel Elbe oder Donau unter dem Gesichtspunkt des Güterverkehrs auszubauen und dazu künstliche Stauhaltungen zu errichten, die den gesamten Wasserhaushalt erheblich beeinträchtigen.

Auch die Nutzung der Wasserkraft zur Energiegewinnung wird vom DKV kritisch beurteilt. In seinem Positionspapier zur Wasserkraftnutzung hat er eindrücklich auf die Gefahren von Wasserkraftwerken für den Natur- und Landschaftsschutz aufmerksam gemacht und ein Verbot von Kleinstkraftwerken gefordert. Die im DKV organisierten Kanufahrer setzen sich aus Liebe zur Natur bereits seit Jahrzehnten für den Schutz unserer Gewässer ein. Sie werden dies auch zukünftig mit allem Engagement fortsetzen und sich aktiv gegen negative Beeinträchtigungen der Gewässer zusammen mit anderen Naturfreunden zur Wehr setzen.

Informationen über: Deutscher Kanu-Verband, Bertaallee 8, 47055 Duisburg, Telefon 0203/997590, Fax 0203/9975960, E-Mail: [service@kanu.de](mailto:service@kanu.de), <http://www.kanu.de>\*

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

## **Landessportbund Sachsen-Anhalt**

### **Vereinbarungen über Wassersport und Umweltschutz unterzeichnet**

(dsb umwelt) Das Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt (MRLU) des Landes Sachsen-Anhalt und der Landessportbund Sachsen-Anhalt (LSB) wollen zukünftig auf dem Gebiet Wassersport und Umweltschutz stärker zusammenarbeiten. Ziel soll eine umweltschonende Nutzung ökologisch sensibler Gebiete durch den Wassersport sein. Eine entsprechende Rahmenvereinbarung wurde im März in Magdeburg durch Umweltminister Konrad Keller, LSB-Präsident Heinz Marciniak und die Präsidenten der vier bootsgebundenen Wassersportverbände Kanu, Segeln, Rudern und Motorbootsport unterzeichnet. Beide Partner sind sich einig, dass mit der Vereinbarung für die Zusammenarbeit zwischen Sport und Naturschutz ein bundesweit vorbildlicher Rahmen geschaffen wurde.

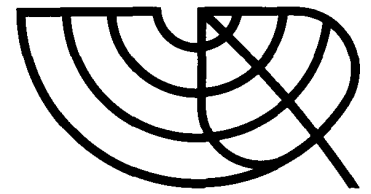
Der LSB und seine ihm angeschlossenen Wassersportvereine verpflichten sich darin für eine umweltverträgliche Ausübung des Wassersports. „Ich freue mich, dass auf Grund der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten ein Dokument entstanden ist, mit dem unser LSB bundeweit sicher eine Spitzenstellung einnimmt und mit dem künftig – natürlich auf Basis einer umweltgerechten Sportarbeit – die berechtigten Forderungen des Wassersports bei der Sicherung seines Bestandes und bei seiner weiteren Entwicklung noch besser und verbindlicher als bisher durchgesetzt werden können“, sagte Präsident Heinz Marciniak bei der Unterzeichnung. Das Umweltministerium wird seinerseits den LSB und die betroffenen Verbände künftig bei der Festlegung von Schutzgebieten rechtzeitig einbeziehen. Einschränkungen für den Wassersport sollen dann differenziert je nach Schutzgrad festgelegt werden. Zudem wollen sich die Vertragspartner gemeinsam für eine geeignete Infrastruktur zur Vermeidung von Umweltschäden einsetzen. Dazu zählt die Einrichtung von Ein- und Ausstiegsstellen, von Rast- und Übernachtungsplätzen sowie eine besucherlenkende Beschilderung.

In Folge der Zusammenarbeit von LSB und Ministerium wird derzeit eine Broschüre „Wassersport – naturverbunden“ gemeinsam erarbeitet. Sie wird Informationen über Wassersportmöglichkeiten in Sachsen-Anhalt und Hinweise zur jeweiligen umweltschonenden Nutzung enthalten. In Sachsen-Anhalt wird Wassersport vor allem auf der Elbe, Saale und Unstrut, auf kleineren Flüssen sowie auf Kanälen und Seen betrieben. Durch die Flutung der ehemaligen Tagebaurestlöcher entstehen weitere große Wassersportflächen. Im Bereich des Kanu-, Ruder-, Segel- und Motorbootsports sind im LSB derzeit mehr als 7.500 Wassersportler in Vereinen organisiert.\*

### **Umweltpreis des LSB Brandenburg: 10-jähriges Jubiläum**

(dsb umwelt) Nun schon zum zehnten Mal hat der LSB Brandenburg seinen jährlichen Umweltwettbewerb abgeschlossen. „Ein kleines Jubiläum“, sagte Vizepräsidentin Gudrun Steinbach, die gemeinsam mit der Vorsitzenden der Sportjugend Anke Frohn und mit Ludwig Bauer, Abteilungsleiter Raumordnung im Umweltministerium, die Auszeichnung der Preisträger vornahm.

**Sport  
schützt  
Umwelt**

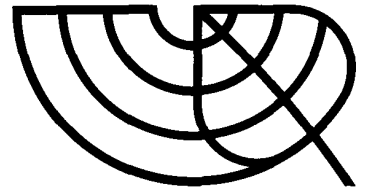


Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes



„Der Wettbewerb hat sich in den zehn Jahren zu einem attraktiven Bestandteil im Sportleben des LSB entwickelt. Insgesamt 138 Teilnehmer haben mit ihren Leistungen gezeigt, dass Sportler/innen aus Sachsen-Anhalt vom Umweltschutz nicht nur reden, sondern auch etwas dafür tun, und sie haben dabei viel Ideenreichtum, Fleiß und Initiativen entwickelt“, sagte Steinbach weiter.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Für die sechzehn Teilnehmer des Jubiläumswettbewerbs 2001 wurde vom Präsidium folgende Reihenfolge bestätigt: Mit dem 1. Platz und 425 Euro ausgezeichnet wurde der Wassersportclub Rabeninsel Halle, der das umweltsensible Saaleufer bewusst nach ökologischen Gesichtspunkten gestaltet hat. Platz 2 (350 Euro – Sonderpreis der SJ) teilen sich der SV Großkayna 1922, Abteilung Wassersport und die Zentrale Landsportgemeinschaft Atzendorf. Der SV Großkayna 1922 hat sich mit einem hervorragenden Projekt der Umwelterziehung am LSB-Umweltwettbewerb beteiligt. Auf seinem Sportgelände am Südfeldsee Großkayna (einem ehemaligen Braunkohletagebauegebiet bei Merseburg) hat er unter Einbeziehung vieler Partner ein fünftägiges Feriencamp mit dem Hauptthema „Sport und Umwelt“ organisiert und durchgeführt. Die ZLG Atzendorf aus dem Landkreis Schönebeck hat gezielt Maßnahmen zur umweltgerechten Gestaltung ihres Sportobjekts realisiert. Dazu gehören

- die Errichtung und Inbetriebnahme einer Solaranlage auf dem Dach des Sportgebäudes
- die Anlage und Pflege neuer Grünstreifen im Außenbereich der Sportanlage
- die Umrüstung eines vorhandenen Tiefbrunnens und die damit ermöglichte Ablösung von Trinkwasser für die Beregnung der Rasenplätze und der Grünanlagen.

*Informationen über: LandesSportBund Sachsen-Anhalt, Referat Grundsatzfragen, Sport und Umwelt, Thietmarstraße 18, Postfach 180262, 39029 Magdeburg, Telefon 0391/2560103, Fax 0391/2560100, E-Mail: licht@lsb-sachsen-anhalt.de, www.lsb-sachsen-anhalt.de\**

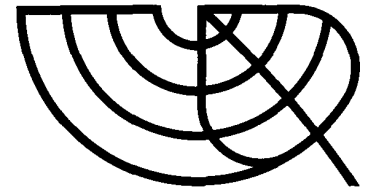
## **Landessportverband Schleswig-Holstein**

### **Umweltarbeit im Bildungswerk und im Sport- und Bildungszentrum Malente: Kontinuität zahlt sich aus**

(dsb umwelt) Unter den kritischen Augen des unabhängigen Umweltgutachters Dr. Hans-Peter Wruk, Pinneberg, wurden die Einrichtungen des Landessportverbandes Schleswig-Holstein in Malente, das Bildungswerk und das Sport- und Bildungszentrum, nach den Maßgaben der EU-weit gültigen Verordnung für betriebliche Umweltschutzarbeit (Öko-Audit-Verordnung oder EMAS II) überprüft. Seit der ersten Begutachtung im Oktober 1998 verfügt das Sport- und Bildungszentrum Malente (SBZ Malente) immer noch als einzige derartige Einrichtung in Deutschland – vermutlich sogar in ganz Europa – über ein nach der Öko-Audit-Verordnung ausgelegtes Umweltmanagementsystem. Im April 2001 wurde die Öko-Audit-Verordnung novelliert, so dass das Umweltmanagementsystem in Malente bis zur Begutachtung in einigen Punkten überarbeitet und angepasst werden musste. „Beispielhaft und auf sehr hohem Niveau, insbesondere die ausgewogene Beteiligung und die engagierte Mitarbeit der Belegschaft sei bemerkenswert“ lautete kurz zusammengefasst eine Bewertung des Gutachters für die geleistete Umweltarbeit.

Durch wachsende Erfahrung im Umgang mit der neuen „EMAS“ bestünde zukünftig sogar die Möglichkeit, bestimmte Verfahrensabläufe und deren Dokumentation zu verschlanken. Pünktlich zur Begutachtung gerade wieder in Betrieb genommen, konnte die mit neuartiger, wasser- und energieschonender Filtertechnik ausgerüstete Schwimmhalle in Malente besichtigt werden. Als erstes Hallenbad in Schleswig-Holstein wird das Beckenwasser durch einen offenen Anschwemmfilter gereinigt. Dieses Verfahren verbessert die Wasserqualität und lässt so das Problem mit den roten Augen durch die Chlordosierung geringer werden. Die Chemikalienfracht des Abwassers wird deutlich verringert. Darüber hinaus werden in der Schwimmhalle zukünftig im Vergleich zum herkömmlichen System circa 1.500 Kubikmeter Wasser eingespart und die Energiekosten um rund 15 Prozent reduziert.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Dies ist das aktuelle Beispiel der Umweltschutzarbeit im SBZ Malente, das zeigt, wie durch konsequente Berücksichtigung des Umweltschutzes Investitions- und Betriebskosten merklich gesenkt werden können. Dies zeigt sich auch in einer weiteren erfolgreichen Initiative des Landessportverbandes, dem Projekt „Öko-Audit-Light“, in dem circa 15 Sportbetriebsstätten in Schleswig-Holstein einer umweltgerechten Betriebsführung zugeführt werden. Der Präsident des Landessportverbandes Schleswig-Holstein, Dr. Ekkehard Wienholtz, äußerte zudem den Wunsch, auch in 2002 eine Finanzierung durch das Umweltministerium in Zusammenarbeit mit der S.O.F.-Umweltstiftung (Save Our Future-Umweltstiftung, Hamburg) für das „Öko-Audit-Light“ für Vereine und Verbände im Landessportverband zu ermöglichen. Bei vielen Vereinen hat sich bereits die Erkenntnis durchgesetzt: Umweltschutz und „Öko-Audit“ schonen nicht nur die natürlichen Ressourcen, sondern führen auch zur Einsparung von Betriebskosten.

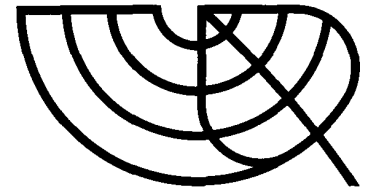
*Eine ausführliche Beschreibung der Ergebnisse der Umweltschutzarbeit in Malente kann in der aktuellen Umwelterklärung des SBZ Malente nachgelesen werden. Die Umwelterklärung wird in Kürze in Form einer Broschüre und eines Internet-Beitrags veröffentlicht.*

### **Rahmenvereinbarung „NATURA 2000 und Sport“: LSB Schleswig-Holstein und Umweltministerium schließen freiwillige Vereinbarungen**

(dsb umwelt) Früher nicht immer spannungsfrei, hat sich im Verhältnis zwischen Sport und Umwelt- und Naturschutz eine wesentliche Erkenntnis durchgesetzt: Gemeinsam gilt es, die Natur zu erhalten mit all ihren Schönheiten und ihrem Erholungswert für den Menschen. Der Landessportverband Schleswig-Holstein arbeitet seit Jahren als Vorreiter für eine enge Beziehung beider Bereiche. Praktizierter Umwelt- und Naturschutz gehört daher in vielen Vereinen des Landes untrennbar zur Vereinskultur. Diese Erkenntnis findet sich mittlerweile auch in den gesetzlichen Vorgaben, wie sie für NATURA 2000 maßgeblich sind: Das Verhältnis von Naturschutz und Sport ist dabei neu definiert worden (Novelle BNatSchG). Von großer Bedeutung ist die Sicherung des Erholungswertes von Natur und Landschaft. Zu diesem Erholungswert gehört auch die natur- und landschaftsverträgliche Sportausübung in der freien Natur. Umweltminister Klaus Müller und der LSV-Präsident Dr. Ekkehard Wienholtz unterzeichneten die Absichtserklärung und die Rahmenvereinbarung „NATURA 2000 und Sport“ sowie die beiden ersten Freiwilligen Vereinbarungen für die NATURA 2000-Gebiete „Treenetal“ im Binnenland und „Brodter Ufer“, eines der markantesten Steilufer der schleswig-holsteinischen Ostseeküste.

Das Gebiet hat im Winterhalbjahr eine herausragende Bedeutung als Rastplatz für zahlreiche Vogelarten. „Es sind Meilensteine in der Beziehung des Sports mit dem Umweltschutz. Sport und Umwelt haben zu einem tragfähigen Miteinander gefunden,“ sagte Dr. Wienholtz bei der Unterzeichnung. Ziel der Vereinbarungen bei NATURA 2000 ist, dass bei der künftigen Entwicklung des Sports in der Natur beide Interessensbelange – die des Sports und die des Naturschutzes – gleichermaßen berücksichtigt werden. Mit diesem Verständnis hat das Zusammenspiel von Sport und Umweltschutz eine neue Qualität gewonnen, da gegenseitiges Verständnis, das Aufeinanderzugehen und das Abgleichen unterschiedlicher Interessenlagen im Mittelpunkt des Handelns stehen. Diese positive Entwicklung bildet den atmosphärischen Rahmen für die noch ausstehenden Verträge.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Von großer Bedeutung für die Sportlerinnen und Sportler in Schleswig-Holstein ist das für alle Vereinbarungen geltende Verschlechterungsverbot, das die bisherige Praxis der Sportausübung in der Natur zum Ausgangspunkt nimmt. „Niemand muss darum fürchten, dass ab morgen aufgrund von NATURA 2000 die gewohnte Sportstätte für den Sport gesperrt ist,“ erläuterte Müller auf der Pressekonferenz. Der gemeinsame Arbeitskreis NATURA 2000 des Landessportverbandes und des Umweltministeriums stellt zuvor fest, welche Sportarten und wie intensiv in welchen NATURA 2000-Gebieten ausgeübt werden. So wird einvernehmlich der Status festgestellt, der sich nicht nachteilig auf die Erhaltungsziele des jeweiligen NATURA 2000-Gebietes auswirkt und die Basis der freiwilligen Vereinbarung bildet, die von beiden Seiten unterzeichnet wird. Alle drei Jahre wird gemeinsam geprüft, ob die freiwillige Vereinbarung neuen Entwicklungen im Sport oder in der Natur anzupassen ist.

Im Blick zurück ist aus Sicht des LSV die langjährige, kooperative Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium hervorzuheben. „Unser Wunsch für die weitere Kooperation ist es, dass es auch künftig im Umweltministerium ein ausgewiesenes Arbeitsgebiet für den Sport geben sollte. Dies war bisher der Fall und hat sich aus unserer Sicht sehr bewährt“, betonte Dr. Wienholtz. Die unterzeichnete Absichtserklärung, Rahmenvereinbarung und die ersten beiden freiwilligen Vereinbarungen sowie alle zukünftig geschlossenen freiwilligen Vereinbarungen zu NATURA 2000-Gebieten in Schleswig-Holstein, werden als Volltextversion unter den Internetauftritten des Landessportverbandes ([www.lsv-sh.de](http://www.lsv-sh.de)) und des Umweltministeriums als „downloads“ bereitgehalten.

*Informationen über: LSV-Geschäftsstelle Kiel, Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel, Telefon 0431/6486118, E-Mail: [svn.reitmeier@lsv-sh.de](mailto:svn.reitmeier@lsv-sh.de), [www.lsv-sh.de](http://www.lsv-sh.de)\**

## **Landessportbund Brandenburg**

### **Wanderer schlagen Alarm**

dsb umwelt) Wer Woche für Woche in der Natur unterwegs ist, sieht mehr - auch mehr als Kreisverwaltung und Umweltamt. Deshalb haben die Wanderfreunde vom 1. SV Lok Calau im Süden Brandenburgs Alarm geschlagen. Fast 900 Unterschriften haben sie gesammelt, um ihren Warnungen Gehör zu verschaffen. Worum geht es? Im Naturschutzgebiet Calauer (Schweiz - dem Wandergebiet direkt vor ihrer Haustür - können die Wandersportler regelrecht zusehen, wie Bäche und Quellen zu Rinnsalen werden, Feuchtgebiete und Moore austrocknen.

Die Ursache scheint nahe zu liegen: Am Rand des Naturschutzgebiets werden Kies und Ton in erheblichen Mengen abgebaut. Um die Bodenschätze heben zu können, wird laufend Grundwasser abgepumpt. Voller Sorge haben sich die Wanderer deshalb mit Partnern aus der Region zusammengetan und eine Unterschriftenaktion ausgelöst. Beobachtungen, Messergebnisse und die Protestlisten wurden dem Landrat des Oberspreewald-Lausitz-Kreises sowie in Kopie dem Beirat für Umwelt und Landnutzung übergeben. Der Landkreis hat inzwischen eine Studie zur hydrologischen Situation in Auftrag gegeben, im Sommer sollen erste Ergebnisse vorliegen. Unterdessen konnten sich die Calauer auch auf Landesebene Gehör verschaffen: Im Februar legten Joachim Wuttke vom 1. SV Lok Calau und ein Vertreter der Schutzgemeinschaft Calauer Schweiz vor dem Landesumweltbeirat die dramatische Situation dar, und im März gab es einen ersten Vor-Ort-Termin mit dem Landesumweltamt Wasserwirtschaft Süd, Wissenschaftlern der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und der Unteren Naturschutzbehörde. Die Wanderer hoffen nun, dass die Erhaltung „ihres“ Naturschutzgebietes Vorrang gegenüber rein wirtschaftlichen Interessen bekommt - und das, bevor es für die Calauer Schweiz endgültig zu spät ist.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

## **Gemeinsam beim Umweltschutz**

(dsb umwelt) Rechtzeitig vor der neuen Saison trafen sich die Umweltbeauftragten der brandenburgischen Seesport- und Motorbootsportvereine beim MC Birkenwerder zu einer Umweltkonferenz, bei der sie vor allem Informationen zur Gewässerökologie sowie Umweltschutzhinweise zu Unterwasserbeschichtung und Antifouling erhielten. Das war die erste Veranstaltung, die vom Landeseesportverband und vom Landesverband Motorbootsport Brandenburg gemeinsam organisiert wurde. Auf Grund der guten Resonanz sollen ihr weitere folgen.

*Informationen über: Landessportbund Brandenburg, Schopenhauerstr. 34, 14467 Potsdam,  
Telefon 0331/9719846, E-Mail [schneider@lsb-brandenburg.de](mailto:schneider@lsb-brandenburg.de). \**

## **Landessportbund Sachsen**

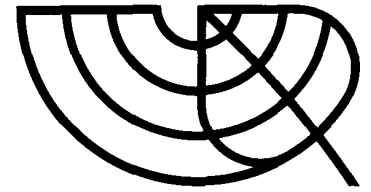
### **Landesskiverband Sachsen verleiht Umweltpreis**

(dsb umwelt) Zum vierten Mal verlieh der Landesskiverband Sachsen einen Umweltpreis: In diesem Jahr ging er an den SSV 1846 Scheibenberg für die umweltfreundliche Umgestaltung seiner Schanzenanlage im Landschaftsschutzgebiet des Scheibenbergs in unmittelbarer Nähe zum geologischen Naturdenkmal der 40 Meter hohen Basaltsäulen. Durch die Vereinsmitglieder wurden in den vergangenen Jahren 3.200 freiwillige und unbezahlte Arbeitsstunden geleistet und damit ein Wert von 24.000 Euro geschaffen. Ein erheblicher Teil galt Maßnahmen zum Schutz der Umwelt, so zum Beispiel durch Abriss des mit Asbest verseuchten Materialschuppens und Ersatz durch ein der Landschaft angepasstes Blockhaus, durch den Bau einer Schmelz- und Regenwassersammelstelle, die sowohl einen raschen Ablauf des Wassers aus dem Aufsprunghang gewährleistet als auch eine ökologisch zweckmäßige Grundlage für die Besprühung des Mattenbelags darstellt, durch Gestaltung des Schanzenumfelds unter anderem mit landschaftstypischen Pflanzen und neuen Treppenaufgängen.

Als Weltneuheit wurde der Unterbau des Aufsprunghangs erstmalig aus „Remulat“ (ein Recyclingprodukt aus Kunststoffabfällen) gestaltet. Der Vorteil liegt in einer absolut glatten Aufsprungfläche, einer nahezu unbegrenzten Lebensdauer und im Verzicht auf Abdichtplanen und Eingängenetzen.

Informationen über: Landesskiverband Sachsen, Reichenhainer Str. 154, 09125 Chemnitz, Telefon 0371/511213, Fax 0371/5111223, E-Mail: [www.skiverband-sachsen.de](http://www.skiverband-sachsen.de), [www.skiverband-sachsen@t-online.de](mailto:www.skiverband-sachsen@t-online.de)\*

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

## **Oldenburger Turnerbund**

### **Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs**

(dsb umwelt) Energiekosten in Höhe von 100.000 Euro belasten jährlich den Etat des Oldenburger Turnerbundes (OTB) bei der Unterhaltung seiner drei vereinseigenen Sportanlagen. Dieser Sachverhalt und die Verantwortung gegenüber der Umwelt haben die Vereinsführung veranlasst, Energieverbrauch und -kosten einer externen Prüfung zu unterziehen. Der OTB konnte hierfür die S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung aus Hamburg gewinnen, die Anfang des Jahres die vereinseigenen Anlagen einem Umweltcheck unterzog. Die Ergebnisse weisen ein nicht unerhebliches Einsparpotenzial aus. Durch die Reduzierung der Wasserdurchflüsse an den Duschen können rund 60 Prozent des Wasserverbrauchs sowie der für die Erwärmung notwendigen Energie eingespart werden. Der Austausch der Lufterhitzer in der historischen Sporthalle gegen eine moderne Gas-Infrarot-Strahlungsheizung verringert den Heizenergieverbrauch um circa 50 Prozent. Und mit Veränderungen an der Beleuchtung und dem Einbau einer tageslichtabhängigen Steuerung lässt sich der Stromverbrauch für die Beleuchtung um annähernd die Hälfte verringern. Einige der im Ergebnisbericht des Umweltchecks vorgeschlagenen Maßnahmen werden vom OTB bereits umgesetzt, für andere hat der Verein weiterführende Recherchen und Gespräche mit Fachleuten aufgenommen.

Die Ergebnisse rechnen sich nicht nur für die Umwelt. Bei Einbau der Gas-Infrarot-Strahlungsheizung lässt sich so beispielsweise eine Energieeinsparung erzielen, die dem Jahresenergieverbrauch von circa acht Einfamilienhäusern entspricht. Die Umsetzung der Maßnahmen entlastet auch die Vereinskasse. Da in Oldenburg fast 40 Vereine und damit weit mehr als im bundesdeutschen Durchschnitt über vereinseigene Anlagen verfügen, wurden die Ergebnisse des Umweltchecks in einem Praxis- und Informationsseminar im Hause des OTB vorgestellt.

Informationen über: OTB-Geschäftsführer und Vereinssportlehrer Frank Kunert, Haarenufer 9, 26122 Oldenburg, Telefon 0441/776771 oder 76236, Fax 0441/776772, E-Mail [Info@oldenburger-turnerbund.de](mailto:Info@oldenburger-turnerbund.de), <http://www.oldenburger-turnerbund.de>\*

## Sport und Umwelt in der Vereinspraxis

### Sportkreis Heidelberg: Neue Strukturen im Verein - das Sport-Umwelt-Team

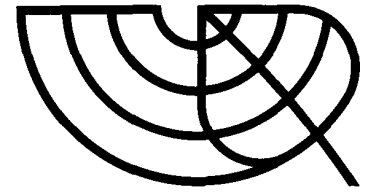
Von Florian Dürr

(dsb umwelt) Auch der Sport lebt in, von und mit der Natur. Aber macht sich dies jeder Einzelne, der sich dem Sport verbunden fühlt, wirklich bewusst? Reflektieren die Vereine und ihre Mitglieder die Konsequenzen und Möglichkeiten ihres Handelns? Übernimmt jeder die Verantwortung für sein Tun? Mit seiner großen Zahl an Vereinsmitgliedern und ehrenamtlich engagierten Menschen leistet der organisierte Sport in Deutschland wichtige Beiträge zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung im Jugend- wie im Erwachsenenbereich. Aus dieser Verantwortlichkeit heraus besitzt er in hohem Maße eine Interventionsmöglichkeit, für den Erhalt und die langfristige Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen zu sorgen.

Der Sportkreis Heidelberg hat sich das Ziel gesetzt, das auf dem Erdgipfel in Rio 1992 verabschiedete Leitbild der nachhaltigen Entwicklung zu unterstützen und den lokalen Agenda-21-Prozess weiter voranzutreiben. Agenda ist ein lateinischer Begriff und bedeutet „Das, was zu tun ist“. Die Zahl 21 steht für das 21. Jahrhundert. Agenda 21 heißt also: „Was auf dem Weg ins 21. Jahrhundert zu tun ist“. 179 Länder haben dieses Aktionsprogramm 1992 auf einer UNO-Konferenz in Rio de Janeiro unterschrieben. Dabei geht es um drei Bereiche, die untrennbar miteinander verflochten sind: Ökologie (Umwelt-, Natur- und Klimaschutz), Ökonomie (eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung, an der alle Menschen teilhaben können) und Soziales (eine gesellschaftliche Entwicklung hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit). Die Kunst besteht darin, eine auf allen drei Ebenen gleichermaßen erfolgreiche Entwicklung zu erreichen. Ein Schlüsselbegriff der Agenda 21 ist „sustainable development“ oder auf Deutsch „Nachhaltigkeit“. Er stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und besagt, dass dem Wald nur so viel Holz entnommen wird, wie im selben Zeitraum nachwächst. Auf die Erde als Ganzes angewandt heißt dies, dass wir nur so viel verbrauchen, wie wir auch ersetzen können und so viele Schadstoffe abgeben, wie das globale Ökosystem verkraften kann. Der Sportkreis möchte eine Auseinandersetzung mit der Thematik anregen und eine nachhaltige Umsetzung des Umweltschutzes im Vereinsleben erreichen. Für die Vereine liegt darin ein doppelter Nutzen. Zum einen tragen sie aktiv zur Förderung des Umweltschutzes bei und zum anderen kann hieraus mittelfristig ein finanzieller Vorteil entstehen.

Eine Voraussetzung für die Integration von Umweltgesichtspunkten in das Handeln ist die Umweltbildung und Umwelterziehung. Daher spielt die Verankerung eines umweltbewussten Denkens in den Köpfen der Vereinsmitglieder die entscheidende Rolle. Der Sportverein hat die Möglichkeit, seine Mitglieder dort anzusprechen, wo sie sich gerne aufhalten: zum Beispiel beim Hockeyspielen, Speerwerfen, Trampolinturnen, eben in ihrer Freizeit. Das ist eine gute Gelegenheit, den Mitgliedern den Umweltschutzgedanken unaufdringlich näher zu bringen. Wichtig ist, dass nicht nur die Vereinsführung Kenntnis über Umweltschutzmaßnahmen hat und Umweltgesichtspunkte berücksichtigt. Dieses Wissen muss weitergegeben und transparent gemacht werden.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Es sollte ein großer Anteil der Vereinsmitglieder erreicht werden, die den Umweltschutzgedanken dann im täglichen Leben umsetzen und als Multiplikatoren wirken. Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und zur Schonung der natürlichen Ressourcen sind insbesondere:

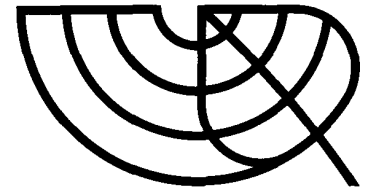
- Verringerung des Energieaufwandes durch:
  - stromsparende Maßnahmen
  - Maßnahmen zur optimalen Nutzung von Wärme
  - ökologische Verwendung von Verkehrsmitteln
  - Nutzung regenerativer Energiequellen
- Reduzierung des Trinkwasserverbrauchs
- Verminderung der Abfallmenge sowie die richtige Trennung von Abfall.

Umweltschutz macht nur Sinn, wenn er nachhaltig betrieben wird. Dafür ist es notwendig, dass mehrere Leute kooperieren. Deshalb ist eine strukturelle Veränderung geplant. In den Vereinen sollen SPORT-Umwelt-TEAMS (SPORT-U-TEAMS) installiert werden, die sich künftig um den Umweltschutz bemühen und das Handeln des Vereins in allen Belangen aus dem Blickwinkel der Umwelt beleuchten. Zuerst sollen sich die Sportvereine im Rahmen eines Ideenwettbewerbs für die Bereiche Energie, Wasser und Abfall aktiv mit dem Thema „Umweltschutz im Sportverein“ auseinandersetzen und eigene Vorschläge einbringen. Der Schwerpunkt liegt auf Maßnahmen der Umweltbildung und Umwelterziehung. Im nächsten Schritt geht es um die Installierung der SPORT-Umwelt-TEAMS in den Vereinen. Dies ist eine Voraussetzung, um vom Sportkreis Heidelberg beziehungsweise der Stadt Heidelberg eine organisatorisch-planerische und finanzielle Unterstützung zu erhalten. Die Teams werden von Experten in Umweltthemen geschult, die für Sportvereine relevant sind, und erhalten Informationsmaterialien für die praktische Umsetzung. Längerfristiges Ziel ist es, dass möglichst viele Vereine über diese Struktur verfügen. Anschließend werden konkrete Umweltschutzmaßnahmen in den Sportvereinen verwirklicht, die publiziert werden, um Realisierungsmöglichkeiten aufzuzeigen und weitere Vereine zur Aktivität im Umweltschutz anzuregen.

Die SPORT-U-TEAMS werden durch einen Vorstandsbeschluss in die bestehende Vereinsstruktur integriert. Sie werden aus einem Mitglied des engeren Vereinsvorstandes, einem Umweltreferenten sowie zwei Vereinsmitgliedern (ein Jugendlicher und ein Erwachsener mit möglichst großem Einfluss, zum Beispiel ein Trainer) gebildet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, den Umweltschutz in die Satzung aufzunehmen. Ziele und Aufgaben der SPORT-U-TEAMS sind unter anderem:

- Förderung von nachhaltigem, umweltbewusstem Handeln
- finanzielle Einsparungen
- Initiierung von Projekten und Sponsorensuche
- Öffentlichkeitsarbeit bezüglich Umwelt (Förderung des Vereinsimages)
- Denkanstöße für die Vereinsführung
- regelmäßige Überprüfung der umweltrelevanten Parameter
- Einführung eines Umweltmanagementsystems (zum Beispiel Öko-Audit)
- Teilnahme an Umweltschutzwettbewerben

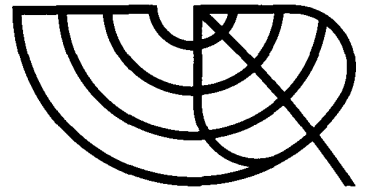
**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Für den Verein in seiner Gesamtheit können aus der Arbeit der SPORT-U-TEAMS wichtige Impulse hervorgehen. Insbesondere lässt sich das Umweltengagement für eine positive Außendarstellung des Vereins nutzen. Aber auch die Einführung der SPORT-U-TEAMS an sich und eventuell eines Umweltmanagement-Systems könnten als Anlass genommen werden, die bestehenden Strukturen im Verein zu überdenken und zu verbessern.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Für die Schulung der SPORT-U-TEAMS wird ein Konzept erstellt, das umweltspezifische Themengebiete und praktische Umsetzungsmöglichkeiten im Verein integriert. Im Rahmen der Schulung können nur Basisinformationen vermittelt werden. Es ist wichtig, ein Informationsnetzwerk aufzubauen, durch das die Vereine umweltrelevante Informationen und neue Impulse bekommen. Aus diesem Grund werden mehrere SPORT-U-TEAMS gemeinsam geschult, damit eine Verständigung untereinander initiiert wird. Ziel ist, zu einem Informationsaustausch der Vereinsaktivitäten im Umweltschutz zu kommen. Daneben gilt es, Informationsquellen zu sammeln und zu dokumentieren (Literatur, Internet, Ansprechpartner, Medien und so weiter). Angestrebt wird eine regelmäßige Schulung der U-Teams.

### Finanzierung und Kooperationen

Das Projekt wird durch die Stadt Heidelberg finanziell unterstützt. Auch inhaltlich gibt es eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Sportkreis und der Stadt (Amt für Umweltschutz, Energie und Gesundheitsförderung), aus der die jetzige Projektstruktur resultiert. Zudem konnte eine Reihe von Kooperationspartnern gefunden werden, die vor allem in der Schulung und Beratung der SPORT-U-TEAMS und der Informationsbereitstellung in Erscheinung treten. Hier arbeitet der Sportkreis mit der KliBA (Klimaschutz- und Energieberatungsagentur Heidelberg Nachbargemeinden GmbH), den Stadtwerken Heidelberg, dem Amt für Abfallwirtschaft und Experten aus dem Umweltschutzbereich zusammen. Die Öffentlichkeitsarbeit ist mit der Stadt abgestimmt. Hierdurch ergeben sich Möglichkeiten der Darstellung in stadtinternen Mitteilungsschriften. Bisher erschienen zum Teil ausführliche Berichte in der regionalen Presse. Darüber hinaus wurde das Projekt auf einer KAKTuS-Sitzung (Kommunaler Arbeitskreis der größeren Turn- und Sportvereine) in Heidelberg dem Umweltbürgermeister präsentiert. Der Badische Sportbund, der LSV Baden-Württemberg und der DSB sind ebenfalls informiert.

Besonders wichtig ist der persönliche Kontakt zu den Vereinen. Ausschreibungen zum Thema Sport und Umwelt haben gezeigt, dass es schwierig ist, Vereine zur Mitwirkung an solchen Projekten zu motivieren, selbst wenn nicht unerhebliche Preisgelder zu gewinnen sind. Es wurden alle Vorstände der Vereine des Sportkreises angeschrieben. Sie haben auf diesem Weg Informationen über das Projekt und die Ausschreibung zum Ideenwettbewerb mit den dazugehörigen Formularen erhalten. Der Sportkreis wird selbst ein „SPORT-U-TEAM“ installieren, das sich um übergeordnete, koordinierende Aufgaben kümmern soll. Die Publikation der Modellprojekte und des Gesamtprojekts stellt den Endpunkt der Aktivitäten dar. In diesem Zusammenhang wird auch die Effektivität der Maßnahmen zu evaluieren sein. Eine Aufgabe nach Abschluss des Projektes ist es, die Installation von SPORT-U-TEAMS in den Vereinen weiter zu fördern sowie den Wissensstand über Umweltschutzthemen in den Teams aufrecht zu erhalten. Eine überregionale Ausweitung wäre wünschenswert.\*



## Meldungen

### Umweltgerechtes Verhalten: Aktion Saubere Landschaft

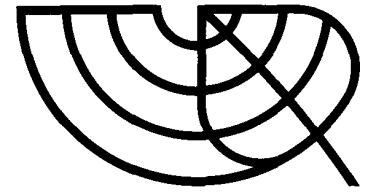
(dsb umwelt) „Einwerfen statt Wegwerfen“ heißt es während des Festivals des Sports am Stand des Deutschen Sportbunds und der Aktion Saubere Landschaft (ASL). Die beiden Organisationen hoffen auf die Beteiligung möglichst vieler Besucher und Teilnehmer, wenn sie darum bitten, gebrauchte Getränkedosen, Kunststoffflaschen und andere Verpackungsabfälle in die dafür vorgesehenen Behälter zu entsorgen und sie so in den Wertstoffkreislauf zurückzuführen. Die Besucher erfahren sportlich und leicht, wie man sich umweltgerecht verhält. Beim Zielwurf mit Getränkedosen und Kunststoffflaschen wird die Geschicklichkeit getestet – ein rundum lustiges Spiel für Jung und Alt. „Auf dieser und vielen anderen Veranstaltungen können wir über eine Million Menschen über vorbildliches Umweltbewusstsein informieren“, freut sich Othmar von Diemar, Repräsentant der Aktion Saubere Landschaft, die seit ihrer Gründung im Jahre 1998 auch schon über 60 Millionen kleine gelbe Säcke zum Abfallsammeln an Tankstellen, auf Rastplätzen und über Partner verteilt.

„Die erfolgreiche Kooperation mit dem Deutschen Sportbund ist eine Zusammenarbeit auf lokaler und bundesweiter Ebene. Wir haben die Chance, über 3.000 Mal umweltgerechtes Verhalten zu demonstrieren – gemeinsam mit Vereinen und Tausenden von Teilnehmern. Dies ergänzt auch unsere Kooperation mit der UNESCO, bei der wir unter dem Motto „Gemeinsam für eine saubere Umwelt und bessere Lebensbedingungen“ besonders Schülerinnen und Schüler zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt anleiten“, so Othmar von Diemar. Die Aktionsfläche der Aktion Saubere Landschaft symbolisiert das Ziel der Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Sportbund und der Initiative, der zwanzig Unternehmen aus Industrie, Handel, Verbänden und Medien angehören. Im Vordergrund der Kooperation steht, das individuelle Umweltbewusstsein zu aktualisieren, insbesondere das Verhalten im Rahmen von Sport und Freizeit. Das heißt, jeden Verein, jeden Sportler und jeden aktiven Menschen zum Botschafter für die Ideen des Umweltschutzes zu gewinnen. Dieses ehrgeizige Ziel wird mit einem umfangreichen Programm realisiert: Dabei gilt es, die umweltgerechte Durchführung von Veranstaltungen des Deutschen Sportbundes sichtbar und damit erlebbar und erlernbar zu machen. In Zusammenarbeit mit den Vereinen beziehungsweise lokalen Ausrichtern werden entsprechende Konzepte erarbeitet beziehungsweise optimiert.

Der Deutsche Sportbund hat nach der Devise „Gesunder Sport ist nur in einer gesunden Umwelt und Natur möglich“ in den vergangenen Jahren zahlreiche Programme und Maßnahmen entwickelt, die bis hinunter in die rund 87.000 Vereine mit großem Erfolg umgesetzt werden. Mit der Aktion Saubere Landschaft ist auch in diesem Jahr wieder ein idealer Partner dabei. So demonstrieren die Aktion Saubere Landschaft und der Deutsche Sportbund gemeinsam mit den Vereinen und rund einer Million Teilnehmern umweltgerechtes Verhalten und vorbildliches Umweltbewusstsein bei folgenden Veranstaltungen:

- Festival des Sports in sieben deutschen Städten und Regionen mit rund 400.000 Teilnehmern
- 1.000 „Erlebnistage Wandern“, zu denen circa 300.000 Teilnehmer erwartet werden
- 800 run ups mit 450.000 Teilnehmern

**Sport  
schützt  
Umwelt**

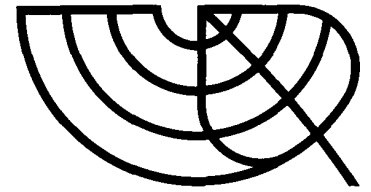


Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Darüber hinaus honorieren der Deutsche Sportbund und die Aktion Saubere Landschaft die lokalen Erfolge beziehungsweise Umsetzungskonzepte. Im Rahmen eines Umweltwettbewerbs wurde den beteiligten Vereinen eine öffentlichkeitswirksame Plattform für die Darstellung ihrer Projekte „zum Schutz der Umwelt“ gegeben. Parallel fließen die Erfahrungen aus den Veranstaltungen in einen Organisationsleitfaden ein, der Veranstalter im sportiven Bereich bei ihrer Arbeit unterstützt und ihnen Grundlagen zur Durchführung umweltgerechter Veranstaltungen vermittelt.

Informationen über: [www.aktionsaubereLandschaft.de](http://www.aktionsaubereLandschaft.de)\*

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

## **Weltcup-Finale in Leipzig mit Reitböden aus Recyclingkunststoff**

(dsb umwelt) Beim FEI Weltcup-Finale der Springreiter in Leipzig gehörte auch die Ausstattung der Turnierhalle mit Reitböden aus Recyclingkunststoff zu den wichtigen Rahmenbedingungen. Als stabile Grundlage für große Sprünge sind gebrauchte Kunststoffverpackungen mit dem Grünen Punkt seit Jahren bei internationalen Meisterschaften im Einsatz. Speziell für das Spring- und Dressurreiten entwickelt, werden die patentgeschützten Otto-Lochmatten mit einer Tretschicht aus Sand und Spänen verlegt. Ihre wasserdurchlässige Noppenstruktur verhindert gefährliche Ausrutscher. Gleichzeitig schont das elastische Material die Gelenke der Pferde, die speziell beim Springen stark beansprucht werden. Nicht zuletzt profitiert auch die Umwelt, denn die Wiederverwertung gebrauchter Kunststoffverpackungen vermindert den Verbrauch natürlicher Ressourcen. Da die Recyclingmatten zudem leicht zu verlegen, langlebig und wirtschaftlich sind, gewinnen sie im internationalen Reitsport immer mehr an Boden. Auch für Stallungen, Pferdeboxen oder Trennwände bieten verschiedene Hersteller umweltfreundliche Lösungen aus Recyclingkunststoff an. Ein Beispiel sind die Brettprofile von Govaplast, die sich wie Holz verarbeiten lassen, im Gegensatz dazu aber weder verrotten noch splintern und sehr pflegeleicht sind.

Informationen über: Otto Sport und Reitplatz GmbH, [www.ottosport.de](http://www.ottosport.de), Govaerts-Recycling, [www.govaerts-recycling.be](http://www.govaerts-recycling.be), [www.dkr.de](http://www.dkr.de), [www.cycleplast.de](http://www.cycleplast.de)\*

## **Flusslandschaft des Jahres**

(dsb umwelt) In Magdeburg hat der Bundeskongress der NaturFreunde Deutschlands unter anderem eine Kooperationsvereinbarung mit dem Deutschen Anglerverband (DAV) abgeschlossen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt dieser Zusammenarbeit ist die Gewässerökologie. Qualifizierte Arbeit leistet ein paritätisch besetzter Fachbeirat, der Aktivitäten der Landesverbände anregt, berät, koordiniert. Zur Umsetzung der Ziele einer nachhaltigen Gewässernutzung wurde die „Flusslandschaft des Jahres“ als ein ökologisches Markenzeichen entwickelt. Der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hat neben dem Baum und Vogel des Jahres bereits im Jahr 1999 die Gottleuba/Sachsen als Flusslandschaft 2000 in die „Liste der offizielle Jahresverkündigungen umweltpolitisch relevanter Aktionen“ aufgenommen. Für das Jahr 2002 wurde die Ilz/Ostbayern als Flusslandschaft des Jahres offiziell bestätigt.

Informationen über: [www.ILZ-flusslandschaft.de](http://www.ILZ-flusslandschaft.de), [www.bmu.de/naturschutz](http://www.bmu.de/naturschutz), [www.anglerverband.com](http://www.anglerverband.com)\*

## Energieagentur NRW stellt Wissensportal Energie ins Netz

(dsb umwelt) Die Wuppertaler Energieagentur NRW hat das Wissensportal Energie vorgestellt. Als jüngstes Instrument des Impuls-Programms soll es Bildungseinrichtungen, Kommunen und Unternehmen als Plattform dienen, um virtuelle Weiterbildungsseminare aus dem Seminarpool der Energieagentur NRW über das Internet durchzuführen. Dieses „WebBased Training“ (WBT) soll kostenfrei angeboten werden. In virtuellen Diskussionsforen (Communities) sollen Fachthemen diskutiert werden können. Ein Folienpool versorge Referenten, Aus- und Weiterbildner mit neuesten Seminarmaterialien.

„NRW ist mit diesem Portal europaweit Vorreiter. Auf diese Weise wollen wir auch auf dem E-Learning-Markt „Energie“ im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung Impulse setzen“, erklärte Dipl.-Ing. Jochen Krause von der Energieagentur NRW. Die Einteilung der Kurse in verschiedene Lerneinheiten, ermögliche es dem Nutzer, das Lerntempo und die Inhalte nach eigenen Bedürfnissen zu gestalten. Online-Dozenten sollen den Lernprozess unterstützen. Neben den WBTs „Photovoltaik“, „Thermische Solaranlagen“ und „Energieeinsparverordnung“ sei in Kürze der Lehrgang „ecobau24“ vom Öko-Zentrum NRW geplant.

Informationen über: [www.ecoreporter.de/magazin/archiv/umweltaktien/020409wissensportal.shtml](http://www.ecoreporter.de/magazin/archiv/umweltaktien/020409wissensportal.shtml)\*

## Stipendien für junge Greenkeeper

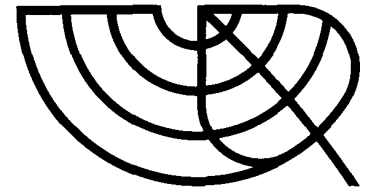
(dsb umwelt) Dem Greenkeeper Verband Deutschland (GVD) liegen wieder Stipendienangebote junge Greenkeeper in den USA und Schottland vor. Das Angebot der Firma Toro/USA richtet sich an unter 25-jährige Greenkeeper. Das mit einem einsemestrigen Studienaufenthalt an der Universität von St. Paul/Minnesota verbundene Stipendium beginnt bereits im Sommer 2002. Das andere einjährige Stipendium geht nach Glenneagles/Schottland und beginnt im März 2003.

Informationen über: Deutscher Golfverband, Monika Selhorst, Öffentlichkeitsarbeit, Viktoriastraße 16, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611/9902024, Fax 0611/9902025, E-Mail: [ms@dgv.golf.de](mailto:ms@dgv.golf.de)\*

## Fortschritte bei Umsatz von Klimazielen

(dsb umwelt) Vor allem dank der in Deutschland deutlich gesunkenen Emissionen von Treibhausgasen hat die Europäische Union ihr für das Jahr 2000 gestecktes Klimaziel erreicht. Nach Verlautbarungen der EU-Umweltagentur in Kopenhagen lag der Ausstoß der Klimakiller im Jahr 2000 um 3,5 Prozent unter dem Niveau des Referenzjahres 1990. Anlass zur Entwarnung gibt dies nach Auffassung der EU-Kommission jedoch nicht: Um die Verpflichtungen aus dem UN-Klimaübereinkommen auch in den kommenden Jahren zu erfüllen, müssten sich die EU-Staaten auf zusätzliche Anstrengungen einigen. Andernfalls werde es die Union nicht schaffen, ihre Verpflichtung zur Verringerung um acht Prozent bis zum Bewertungszeitraum 2008 bis 2012 zu erreichen, sagte Umweltkommissarin Margot Wallström in Brüssel.

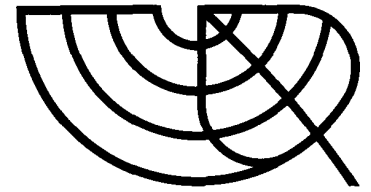
**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Bei Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), das allein etwa 80 Prozent der mit dem Kyoto-Protokoll erfassten Treibhausgase ausmacht, lag der Ausstoß im Jahr 2000 nach Angaben des Umweltamtes um 3,5 Prozent niedriger als zehn Jahre zuvor. In Deutschland, wo EU-weit das meiste CO<sub>2</sub> in den Himmel steigt, sank der Ausstoß in dieser Dekade um gut 19 Prozent. Damit hat Deutschland seinen Anteil an den Kyoto-Verpflichtungen - eine Reduzierung der Emissionen um 21 Prozent gegenüber 1990 - bereits fast erreicht. Am anderen Ende der Skala steht Spanien, auf dessen Konto im Jahr 2000 fast 34 Prozent mehr CO<sub>2</sub>-Emissionen als zehn Jahre zuvor gingen. Vorgesehen ist dagegen, dass der spanische Ausstoß bis 2008/2012 gegenüber 1990 nur um 15 Prozent zunehmen darf. Sorgen bereitet der Brüsseler Kommissarin zudem, dass der gesamte Ausstoß aller Mitgliedstaaten im Jahr 2000 um 3,8 Prozent höher lag als im Vorjahr. Die bisher erzielten Fortschritte würden durch eine weitere Zunahme zunichte gemacht. Nach Wallströms Angaben gehen bis auf Großbritannien alle Mitgliedstaaten davon aus, dass ihre Emissionen bis zum Jahr 2010 über den vereinbarten Zielen liegen werden, mit denen die Kyoto-Verpflichtungen erfüllt werden sollen.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

### **Studie belegt: Recycling entlastet die Umwelt**

(dsb umwelt) Je mehr Verpackungen in den Gelben Tonnen und Säcken gesammelt und anschließend hochwertig recycelt werden, desto stärker wird die Umwelt von schädlichen Emissionen entlastet. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Darmstädter Öko-Instituts, bei der das Duale System mit dem Nutzungszeichen „Grüner Punkt“ mit der Müllverbrennung und anderen Methoden zur Verwertung und Beseitigung von Abfällen verglichen wurde. Das Recycling von zwei Millionen Tonnen Leichtverpackungen kann laut Studie so viel klimaschädliches Kohlendioxid einsparen, wie bei der Verbrennung von 26 Millionen Tonnen Restmüll entsteht. Auch bei weiteren wichtigen Umweltindikatoren wie Energieeinsparung oder Versauerung von Böden könne das Szenario „Grüner Punkt“ die Umwelt weit mehr entlasten als andere untersuchten Szenarien. Erreicht werden könnte dies bei einer flächendeckenden Einführung vollautomatischer Sortieranlagen sowie einer möglichst hochwertigen werkstofflichen Verwertung von Kunststoffverpackungen. Schon heute entspreche der „Grüne Punkt“ dem Leitbild der Agenda 21 für eine nachhaltige Entwicklung, so Günter Dehoust, Projektleiter beim Öko-Institut. Das Prinzip der Produzentenverantwortung habe sich als erfolgreich erwiesen und sollte in Zukunft auf weitere Produkte ausgedehnt werden.

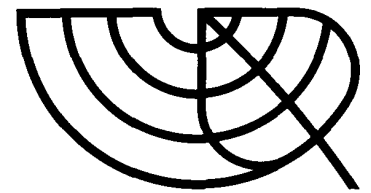
### **Abwässer tragen Hauptschuld an Meeresverschmutzung**

(dsb umwelt) Nicht Tanker, sondern Abwässer tragen die größte Schuld an der Ölverschmutzung der Meere: Das ist das Ergebnis einer neuen amerikanischen Studie des Nationalen Forschungsrats. Danach gelangen jährlich rund 110 Millionen Liter Öl in die Ozeane vor Nordamerika, von denen mehr als die Hälfte aus Flüssen und Abwässern stammt. Nur etwa zwei Millionen Liter Öl stammen von Tankerunglücken. Ziel der Studie war es, mehr über die vom Land aus verursachten Meeresverschmutzungen herauszufinden. Emissionen der Industrie und Kraftfahrzeuge lagern bis zu 23 Millionen Liter Öl pro Jahr auf der Oberfläche der untersuchten Ozeanabschnitte ab. Rund sechs Millionen Liter würden von Motoren der Vergnügungsschiffe abgestoßen, die umweltfreundlicher gebaut werden müssten, heißt es weiter. Weitaus größer als der vom Menschen verursachte Anteil von Öl in den Gewässern vor Nordamerika ist aber die Menge, die durch natürliche Unterwasserquellen in die Meere sickert, nämlich rund 175 Millionen Liter.

## **Globale Erwärmung durch Menschen verursacht**

(dsb umwelt) Erstmals hat auch eine US-Behörde festgehalten, dass die Entstehung von Treibhausgasen auf menschliches Handeln zurückzuführen sei und in den nächsten zwei Jahrzehnten deutlich zunehmen werde. In dem von der Umweltschutzbehörde (EPA) erstellten Bericht heißt es, dass sich „Emissionen als Ergebnis menschlichen Tuns in der Erdatmosphäre ansammeln“ und Luft- und Wassertemperaturen ansteigen ließen. Bisher hatte das US-Präsidialamt vor allem die Aussagen europäischer Wissenschaftler, dass die Emissionen bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe in Autos und Fabriken für die Erderwärmung verantwortlich seien, als wissenschaftlich nicht eindeutig belegt bezeichnet. In dem Bericht kommt die EPA zu dem Schluss, dass allein die US-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 43 Prozent ansteigen würden. Dagegen ist im Kyoto-Protokoll festgelegt, dass die USA den Ausstoß umweltschädlicher Abgase bis zum Jahr 2012 um sieben Prozent - gemessen am Niveau von 1990 - senken sollen. Das Kyoto-Protokoll wurde von US-Präsident George W. Bush abgelehnt, die europäischen Staaten haben es ratifiziert. Die USA sind der größte Verursacher von Treibhausgasen.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

## **BUND fordert mehr Nationalparks für Deutschland**

(dsb umwelt) Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat die Bundesregierung aufgefordert, den Schutz naturbelassener Gebiete zu verstärken. Bislang gehöre Deutschland mit 0,5 Prozent Nationalparkanteil „zu den Schlusslichtern“ in Europa, erklärte die BUND-Bundesvorsitzende Angelika Zahrt. Deutschland müsse mehr Nationalparke ausweisen und in naturbelassenen Gebieten die Informationsmöglichkeiten und Umweltbildungsangebote verstärken. Naturparke, Biosphärenreservate und Nationalparke seien „ein unersetzliches Refugium“ für bedrohte Pflanzen und Tiere sowie für Erholung suchende Menschen, unterstrich Zahrt. Diese Gebiete könnten auch „Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung“ sein, zumal es dort möglich sei, „wilde Kernzonen“ auszuweisen. Das neue Bundesnaturschutzgesetz habe die Chancen hierfür zwar deutlich verbessert. Trotzdem verfolge der BUND unter dem Motto „Wildnis für Deutschland“ das Ziel, den Anteil naturbelassener Flächen auf rund fünf Prozent zu steigern.

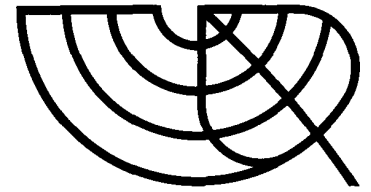
## **Belastung für die Umwelt in Europa verringern**

(dsb umwelt) Die zur Verringerung der Belastungen der Umwelt in Europa unternommenen Anstrengungen machen ungleichmäßige Fortschritte, während die Belastung einiger natürlicher Ressourcen, insbesondere von Fischbeständen und Land, weiterhin zunimmt, wie die neueste jährliche Bewertung der Europäischen Umweltagentur zeigt.

Die Europäische Umweltagentur ist die wichtigste Quelle für Informationen, die von der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten für die Entwicklung der Umweltpolitiken genutzt wird.

Die Agentur setzt ihre Bemühungen daran, die nachhaltige Entwicklung zu unterstützen und zur Verwirklichung bedeutender und messbarer Verbesserungen der Umwelt in Europa beizutragen, indem sie den politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit aktuelle, gezielte, relevante und zuverlässige Informationen zur Verfügung stellt. Der Bericht Umweltsignale 2002 weist auf positive allgemeine Tendenzen in der Europäischen Union bei den Emissionen von klimaverändernden Treibhausgasen und bei der Abfallerzeugung sowie auf einen nachweislichen Rückgang der Wasser- und Luftverschmutzung hin. Trotz eines leichten Anstiegs im Jahr 2000, sind die Treibhausgasemissionen um 3,5 Prozent niedriger als 1990. Die Emissionen mehrerer Luftschadstoffe konnten erheblich reduziert werden. Das Abfallaufkommen scheint trotz einer anhaltenden Zunahme langsamer zu wachsen als die Wirtschaft, und durch die Einrichtung zahlreicher neuer Kläranlagen gingen die Einleitungen verschmutzender Abwässer in Flüsse und andere Gewässer zurück. Diese allgemeinen Reduzierungen sind jedoch in vielen Fällen auf erhebliche Senkungen in nur einigen wenigen Ländern oder Wirtschaftssektoren zurückzuführen, warnt der Bericht. Viele Länder und einige Sektoren haben keinen Beitrag zu den positiven Tendenzen geleistet, wodurch die Fortschritte uneinheitlich sind. Die Auswirkungen dieser Belastungen geben nach wie vor Anlass zur Sorge, da die Verbesserungen in der Umweltqualität aufgrund dieser Senkungen erst mit Verzögerung eintreten, zumal hohe Grundkonzentrationen von Schadstoffen aus früheren Emissionen und außerhalb gelegenen Quellen vorhanden sind. Folglich sind große Gebiete natürlichen Lebensraums und landwirtschaftlicher Nutzflächen noch immer der Versauerung ausgesetzt. Es gibt wenige Anzeichen dafür, dass die Eutrophierung in den Küstengewässern weniger problematisch wird. Ein erheblicher Anteil der Stadtbevölkerung in Europa bleibt hohen Konzentrationen schädlichen Ozons in Bodennähe und von Feinstaub ausgesetzt.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

*Der Wortlaut des Berichts Umweltsignale 2002 sowie eine Zusammenfassung ist unter [http://reports.eea.eu.int/environmental\\_assessment\\_report\\_2002\\_9/](http://reports.eea.eu.int/environmental_assessment_report_2002_9/) zu finden.\**

## **VCD und Klima-Bündnis starten Aktion „Auf Kinderfüßen durch die Welt“**

(dsb umwelt) Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) und das Klima-Bündnis haben im Vorfeld des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg die gemeinsame Kampagne „Auf Kinderfüßen durch die Welt“ gestartet. Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren sollen dabei spielerisch etwas über den Zusammenhang von Klimawandel, Verkehr und eigenem Verhalten lernen. Ziel der Aktion ist es, ein Bewusstsein für umweltschonende Fortbewegung zu fördern und diese im Alltag dauerhaft zu verankern.

Gotelind Alber, Geschäftsführerin des Klima-Bündnis: „Mit unserer Kampagne können Kindergarten- und Grundschulkinder in Deutschland ganz im Sinne des Weltgipfels Rio + 10 ihren eigenen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Denn auch Kinder haben meist die Wahl, ob sie ihre täglichen Wege klima- und umweltfreundlich zurücklegen oder nicht. Wir wollen die Kinder auf den Geschmack bringen: Sich selbst bewegen statt sich bewegen lassen!“ Noch bis Mitte August legen die Kinder in einer Aktionswoche ihre Alltagswege umweltschonend zu Fuß, mit Roller oder Rad, per Bus oder Bahn zurück. Jeder so beschrittene Weg bringt eine Grüne Meile und einen Aufkleber für das zugehörige Sammelalbum.

Die Kindergartengruppen und Schulklassen tragen ihre Grünen Meilen zusammen und stellen die Ergebnisse gemeinsam mit allen örtlichen Einrichtungen auf einer kommunalen Abschlussveranstaltung der Öffentlichkeit vor.

Kindereinrichtungen, Grundschulen und Kommunen können sich anmelden und die von VCD und Klima-Bündnis erstellten Materialien anfordern. Sie reichen vom Grüne-Meilen-Sammelalbum über den Fragebogen für Verkehrsdetektive bis zum Begleitheft für Lehrerinnen und Erzieher. Bis heute sind so bereits 12.000 Kinder aus rund 70 Städten und Gemeinden bei der von Umweltbundesamt und Bundesumweltministerium geförderten Aktion dabei. Michaela Mohrhardt, VCD-Projektleiterin: „Das große Interesse zeigt, wie dringend wir kinder- und umweltfreundlichere Bedingungen im Verkehr brauchen: mehr Platz zum Spielen, langsamere Geschwindigkeiten, bessere Bus- und Bahnverbindungen. Auch diese Ziele wollen wir mit der Aktion voranbringen. So werden Kinder in der Aktionswoche eigene Verkehrsgutachten anfertigen und damit Probleme aus Kindersicht in die Verkehrsplanung einbringen.“

Zum Abschluss der Kampagne überreichen Kinder Ende August alle bundesweit gesammelten Grünen Meilen an Bundesumweltminister Trittin symbolisch für seine Reise nach Johannesburg. Damit kann er „den Großen“ zeigen, welchen Beitrag „die Kleinen“ in Deutschland bereits zu einer nachhaltigen Mobilität geleistet haben. Den fleißigen Grüne-Meilen-Sammlern und den findigsten Verkehrsdetektiven winkt darüber hinaus eine Belohnung. Die Firma JAKO-O, der Katalog für ausgewählte Kindersachen, stellt Preise im Gesamtwert von 1.000 Euro zur Verfügung.

*Informationen über: Claudia Schury, Klima-Bündnis, Telefon 069/71713914, E-Mail c.schury@klimabuendnis.org, www.kinder-meilen.de\**

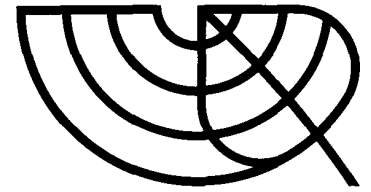
## **Veranstaltungen**

### **Fachtagung: „Konflikte und Kooperationen im Wander- und Radwanderbereich“**

(dsb umwelt) Wandern und Radfahren gehören seit Jahren zu den beliebtesten Freizeit- und Urlaubsaktivitäten der Deutschen. Die Natur- und Sozialverträglichkeit der beiden Aktionsformen wurde in den vergangenen Jahren häufig untersucht. Hierbei wurden nicht nur dem Wandern und dem Radfahren, sondern ausdrücklich auch dem Mountainbiking ein hohes Maß an Umweltverträglichkeit attestiert. Anders jedoch die Sozialverträglichkeit: Unterschiedliche Interessen prallen bei Nutzung der selben Wege immer wieder aufeinander, der Begegnungskonflikt belastet das Verhältnis in unnötiger Weise und ist schwieriger zu lösen als der ökologische Konflikt.

Aufgrund ihrer Beliebtheit stellen Wandern und Mountainbiking aber auch einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor für Mittelgebirgsregionen dar. Somit besteht Handlungsbedarf, vorhandene, aber unbegründete Vorurteile abzubauen, notwendige und praxiserprobte Steuerungsinstrumente bekannt zu machen und die Kommunikation der Konfliktparteien im sozialen Bereich zu fördern.

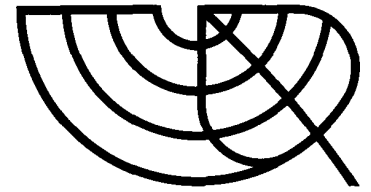
**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Mit der Fachtagung „Konflikte und Kooperationen im Wander-/ Radwanderbereich – natur- und sozialverträgliche Lösungsansätze und -strategien“ soll ein konfliktbeladenes Thema entschärft werden, indem Kooperationsstrategien und Lösungsmodelle diskutiert und Praxisbeispiele vorgestellt werden. Die Veranstaltung will die Kommunikation der nutzungsdifferenten Akteure unter Einbeziehung naturverträglicher Aspekte fördern und die umfangreichen Lenkungsansätze und notwendigen Rahmenbedingungen für die Entwicklung eines diversifizierten Angebots zur Förderung des nachhaltigen Tourismus in ländlichen Regionen Deutschlands thematisieren. Gerade vor dem Hintergrund des Rad- und Wanderbooms ist das Thema damit brandaktuell. Die Tagung wird am 13. und 14. September 2002 in Winterberg, Sauerland, stattfinden und gemeinsam vom Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine (VDGWV), dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) und der Akademie für Umweltforschung und -bildung in Europa (AUBE) veranstaltet. Die Tagung richtet sich an Wandervereine und –verbände, Fahrradverbände; Mountainbiker, Naturschutzverbände und -behörden, Jäger, Forstverwaltungen, Naturfreunde, Bergsportverbände, Sportvereine, Tourismusverbände und -organisationen, lokale und regionale Tourismusakteure. Die Durchführung der Fachtagung wird gefördert vom Bundesamt für Naturschutz (BfN).

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Das detaillierte Tagungsprogramm kann ab Anfang Juli 2002 bei der AUBE-Umweltakademie erfragt werden.

Weitere Informationen über: AUBE – Umweltakademie, August-Bebel-Str. 16 - 18, 33602 Bielefeld,  
Telefon und Fax: 0521/61370, E-Mail: [Info@AUBE-Umweltakademie.de](mailto:Info@AUBE-Umweltakademie.de)\*

## Veröffentlichungen

### Studie: Nordrhein-Westfalen fördert Erdwärme

(dsb umwelt) Auch für Sportvereine ist eine wohl weltweit erste flächendeckende Potenzialstudie Geothermie interessant, die das Land Nordrhein-Westfalen für Bauherren, Baufirmen und Architekten vorhält. Mit der auf CD-ROM erhältlichen Studie läßt sich feststellen, ob bei einem geplanten Haus auf die umweltfreundliche und billige Erdwärme als Heizenergie gesetzt werden kann. „Allein in Nordrhein-Westfalen kommen mehr als 70 Prozent der Landesfläche für die wirtschaftlich sinnvolle Nutzung der oberflächennahen Geothermie in Frage“, betonte Energieminister Ernst Schwanhold. Mit Hilfe der Studie könnten Bauherren und Architekten unter jedem Grundstück im Land das Energiepotenzial erkennen und seine wirtschaftliche Nutzung berechnen. Die Nutzung der Erdwärme könne erheblich zur Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen beitragen, „Bauherren können zudem mit Hilfe einer Wärmepumpe etwa die Hälfte der bisherigen Heizungskosten einsparen“, sagte der Minister.

Bezug: Geologischer Dienst NRW, Telefon 02151/897-210 oder -212, Kosten der normalen Version für Bauherren: zehn Euro, der speziellen Version für Baufirmen und Architekten: 348 Euro, [www.gd.nrw.de](http://www.gd.nrw.de)\*



## **Broschüre: Die energieeffiziente Sportstätte**

(dsb umwelt) „Sport braucht Energie – die energieeffiziente Sportstätte“ lautet der Titel einer Informationsbroschüre, die die Energieagentur Nordrhein Westfalen vorgelegt hat. Die unabhängige Landeseinrichtung möchte damit für das Thema sensibilisieren und umfassend informieren.

Bezug: Telefon 0202/2455260, <http://www.ea-nrw.de>\*

## **Broschüre: „Sonnenklar“**

(dsb umwelt) Mit einer Broschüre „Sonnenklar – Sportvereine für zukunftsfähige Energien“ informiert die Naturstiftung David und der Landessportbund Thüringen über Energieeinsparungen und die Förderung regenerativer Energien. Zugunsten von Sportvereinen, Schulträgern sowie Eigentümern von Sportstätten- und Gebäuden sollen die Kosten für Wärme, Wasser und Energie dauerhaft gesenkt werden.

Bezug: Naturstiftung david, Telefon 0361/5550335, E-Mail [post@naturstiftung-david.de](mailto:post@naturstiftung-david.de)\*

## **Bericht: Nachhaltigkeit und Sporttreiben**

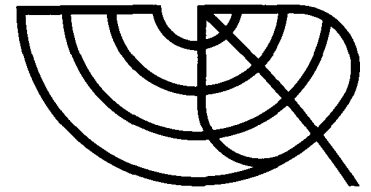
(dsb umwelt) Seinen Abschlussbericht zum Projekt „nachhaltiges Sporttreiben im Naturpark Dahme-Heideseen“ hat der Landessportbund Brandenburg vorgelegt. Der Naturpark gehört zu den vierzehn Naturparks im Land Brandenburg. Vor allem Wasser- und Pferdesport werden hier ganzjährig ausgeübt. „Die starke Naturbeanspruchung des Gebietes erfordert neue Nutzungskonzepte, die sich an der ökologischen Belastbarkeit der Natur orientieren“, heißt es in der Einführung. Beschrieben werden deshalb auch Handlungsmöglichkeiten des Sports.

Bezug: Landessportbund Brandenburg, Telefon 0331/971980, E-Mail [info@lsb-brandenburg.de](mailto:info@lsb-brandenburg.de), [www.lsb-brandenburg.de](http://www.lsb-brandenburg.de).\*

## **Handbuch „Skilanglaufgebiete“**

(dsb umwelt) Weltweit bemühen sich die Wintersportorte, ihre alpinen Angebote zu verbessern, sie auf einen modernen Standard zu bringen, den Kunden – den Skisportlern – mehr Komfort und interessante Pisten, kurz neue Anreize zu bieten. Demgegenüber stehen die Angebote für den Skilanglauf zurück. Langlauf begann erst in den 70er Jahren zu einem wahren Breitensport zu werden und boomte ungeahnt. Dieser Schwung hat in letzter Zeit nachgelassen. Entsprechend geringer erscheint manchem die Notwendigkeit, die Aufwendungen für diese Sportart zu verstärken. Jedenfalls halten sie keinen Vergleich mit den alpinen Anstrengungen aus. Dabei sind die Entwicklungen im Langlauf seit den „Gründerjahren“ nicht geringer bedeutend als im alpinen Skisport: Leistungsfähige Spurgeräte in immer größerer Dimension, neues Skigerät und neue Lauftechnik haben den Langlauf revolutioniert: mit dem Skaten ein Jahrzehnt vor der Carvingtechnik!

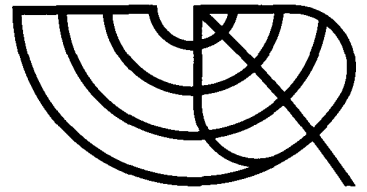
**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

All dem wurde für den Breitensport in den Langlaufzentren nicht überall gefolgt. Neue Aspekte der Sicherheit, der Ergonomie, der komfortablen Profilgestaltung und Erkenntnisse der umweltschonenden Trassenführung bedürfen vielerorts der Umsetzung. Hierzu sind Maßnahmen und Aufwendungen notwendig, die Weitsicht, Systematik und Mut zur Erneuerung verlangen. Schließlich zeigt gerade die Entwicklung im Leistungssport, dass angestaubte Usancen im Langlauf abgeschüttelt und durch attraktive Abläufe ersetzt werden müssen. Dabei geht es nicht nur um die Gestaltung der Wettbewerbe, mindestens gleichermaßen auch um die Strecken selbst. Langlauf soll Spaß machen, fordern aber nicht überfordern, Sicherheit bieten und Rücksicht auf die Umwelt nehmen.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

Die Neuerscheinung der DSV-Umweltreihe befasst sich genau mit dieser Thematik, nämlich der Notwendigkeit, Langlaufgebiete den sportlichen, ergonomischen, ökologischen und touristischen Anforderungen der Zeit anzupassen und aufzuwerten. Das Buch profitiert von der Erfahrung der Autoren, die sich seit vielen Jahren damit befassen, eigene Loipenkonzepte entwickelt und selbst Loipenzentren betrieben haben. Aus dieser Erfahrung sind schon in der Vergangenheit mit entscheidender finanzieller Unterstützung durch die DSV-Stiftung „Sicherheit im Skisport (SIS)“ die Modellprojekte Rohrhardtsberg, Mühlleithen und Johannegeorgenstadt entstanden und wurden an verschiedenen Orten wesentliche Aufwertungen vorhandener Langlaufanlagen erreicht.

Das Buch soll dazu beitragen, die Erkenntnisse bundesweit zum Tragen zu bringen. Nicht zuletzt hat der Internationale Skiverband FIS die Herausgabe gefördert, weil über die Bundesrepublik hinaus Impulse für den Langlauf erwartet werden. Der DSV wird auf der Basis dieser Broschüre ein System für die Prädikatisierung von Langlaufzentren entwickeln, um den Skisportlern die Gewähr zu geben, dass die anerkannten Loipen Sicherheit, ergonomische Trassenführung und Rücksicht auf den genutzten Lebensraum mit seiner Tier- und Pflanzenwelt bieten.

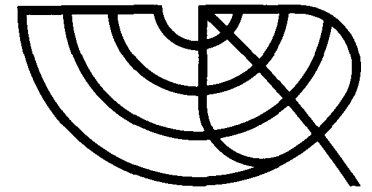
*Bezug: Handbuch „Skilanglaufgebiete“ – Grundlagen, Verfahren und Maßnahmen für ihre sport- und umweltbezogene Aufwertung von Wolf Drescher, Erwin Lauterwasser, Ralf Roth, Neuerscheinung in der DSV-Reihe „Umwelt“, Stöppel Verlag, Weilheim, 19,80 Euro\**

## **Diplomarbeit: Naturverträgliches Skibergsteigen**

(dsb umwelt) Das Skitourengehen erfreut sich wachsender Beliebtheit. Immer mehr Skifahrer entdecken das Skitourengehen als Naturerlebnis abseits überfüllter und vereister Pisten, ohne Anstehen an Liften und dröhnender Après-Ski Musik. Sie genießen das Naturerlebnis der langen ruhigen Aufstiege, das Glücksgefühl beim Erreichen des Gipfels nach dem anstrengenden Anstieg und schließlich die Abfahrt im staubenden Tiefschnee. Vergessen wird dabei häufig, dass die Skifahrer in den winterlichen Lebensraum von Wildtieren eindringen und dort Störungen verursachen, die den knapp kalkulierten Energiehaushalt der Tiere durcheinanderbringen, dass sie in Schutzwäldern abfahren, die als Lawinenschutz und Erosionsschutz wichtige Aufgaben erfüllen und durch die individuelle Anreise die engen Alpenstraßen verstopfen. Von Skitourengegnern wird oft gefordert, bestimmte Gebiete für den Skilauf komplett zu sperren. Um diesen häufig sehr emotional ausgetragenen Konflikt zu lösen, führt der Deutsche Alpenverein (DAV) und das Bayerische Umweltministerium in enger Kooperation seit 1995 das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ durch. Dabei wird von

einem unabhängigen Wildbiologen und in Zusammenarbeit mit örtlichen Fachleuten ein Gutachten erstellt, in dem mögliche Konfliktbereiche zwischen winterlicher Sportausübung und Naturschutz aufgezeigt werden. An einem runden Tisch aus örtlichen und regionalen Vertretern des Naturschutzes, des Forsts, der Jagd, von Skifahrern, der Bergwacht, von Landratsämtern etc. werden die Konfliktzonen angesprochen, gemeinsam Lösungen erarbeitet und entsprechende Lenkungsmaßnahmen im Gelände umgesetzt.

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

An der Universität Regensburg und in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein wurde eine Diplomarbeit realisiert, in der eine erste Zwischenbilanz der Erfolge des Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“ gezogen wird. Die Untersuchung wurde in umfangreicher Geländearbeit in drei als repräsentativ geltenden Untersuchungsgebieten in den Bayerischen Alpen durchgeführt. Es wurden dabei 650 Skitourengeher befragt, Skispurenkartierungen mit Satellitennavigationsgeräten (GPS) durchgeführt, Beobachtungen vor Ort angestellt und die verschiedenen Organisationsebenen des Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“ evaluiert. Aus diesen Daten wurde eine ganze Reihe von Optimierungsvorschlägen für das Projekt entwickelt, die bereits in der Saison 2001/2002 praktisch umgesetzt werden konnten. In der Arbeit werden das Skibergsteigen mit dessen neueren Entwicklungen diskutiert, die Konfliktbereiche (Bergwald, Wildtiere, Anreise) vorgestellt, relevante rechtliche Aspekte zusammengestellt und kritisch hinterfragt. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt deutlich auf den Untersuchungen – Methodik und Ergebnissen – und den daraus entwickelten Schlussfolgerungen. Für die optimale Projektverwaltung wurde ein EDV-gestütztes Informationssystem erstellt. Dabei wurde eine mehrschichtige Access-Datenbank interaktiv mit einem ArcView GIS verbunden.

Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen deutlich die regionale Bedeutung der Bayerischen Alpen als Skitourengebiet für Einheimische. Der durchschnittliche Skitourengeher ist Anfang 40, männlich, kommt aus der näheren Umgebung, unternimmt circa 20 Skitouren pro Saison, ist Mitglied im DAV und liest verschiedene Bergsportzeitschriften. Viele der Befragten (17 Prozent) reisen von München aus an, nur 10 Prozent der Skitourengeher, die in den bayerischen Alpen unterwegs sind, kommen von weiter her. Bei den Skitourengehern ist das Bewusstsein für das sensible winterliche Ökosystem oftmals vorhanden, der überwiegende Teil (92 Prozent) ist theoretisch und in begrenztem Rahmen bereit, Lenkungsmaßnahmen aus Naturschutzgründen zu akzeptieren. Den meisten fehlt jedoch das Wissen und die Aufklärung, wie man sich möglichst naturverträglich verhält und welche Gebiete man meiden sollte. Genau dort setzt das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ mit Aufklärung und Beschilderungen vor Ort an.

Aufgrund der erhobenen Daten und Beobachtungen im Gelände konnten durch die Diplomarbeit wertvolle Hinweise für die Optimierung des Projekts in den einzelnen Untersuchungsgebieten gegeben werden. Vor allem wurden aber konkrete Verbesserungsvorschläge für die Projektarbeit im Allgemeinen entwickelt, so dass die in den Untersuchungsgebieten exemplarisch gewonnenen Ergebnisse dem gesamten bayerischen Alpenraum zu Gute kommen.

*Diplomarbeit: Naturverträgliches Skibergsteigen, Evaluation und Erfolgskontrolle des DAV-Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“ am Beispiel von drei ausgewählten Untersuchungsgebieten in den bayerischen Alpen, Anne Reuther am Lehrstuhl für Physische Geographie der Universität Regensburg, Prof. Dr. K. Heine (2001): 169 Seiten.\**

## Der Naturschutz hat das Wort

*Nachfolgend veröffentlichen wir einen Beitrag des Deutschen Naturschutzrings, Bonn.*

### Vom Gütesiegel „Grüner Koffer“ zur Umweltdachmarke „Viabono“

(dsb umwelt) Der Deutsche Naturschutzring (DNR), Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände, hält nach der Agrarwende auch bei der Mobilität und beim Tourismus ein Umdenken für notwendig. Über die Hälfte aller Ferienreisen erfolgen mit dem Auto und bereits 33 Prozent mit dem Flugzeug. Angesichts der sich immer deutlicher abzeichnenden Klimakatastrophe fordert der DNR daher die Einführung einer europaweiten Besteuerung von Flugbenzin. Nur so lasse sich der ständig steigende Marktanteil von heute bereits 8 Prozent für Ferntourismus in umweltfreundlichere Bereiche umlenken. Wenn Deutschland das international versprochene Klimaziel (Reduzierung von CO<sub>2</sub> um 25 Prozent bis 2005) erreichen will, müssen im Energie- und Verkehrsbereich sofort Zeichen gesetzt werden.

Mit Hilfe der Dachmarke „Viabono“ könnten attraktivere, umwelt- und sozialverträgliche Tourismusangebote den Anteil des Inlandtourismus der Deutschen von inzwischen unter 30 Prozent (18,2 Mio. Reisen mit mehr als 4 Übernachtungen) um mindestens 10 Prozent auf ein Drittel in den nächsten 5 Jahren steigern, so die Botschaft des DNR. Vielversprechende Angebote können bei Fahrrad-, Wander- und Wassersporttourismus entwickelt werden.

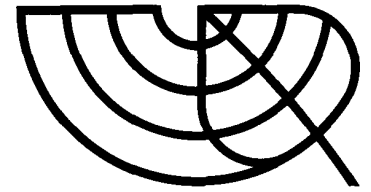
Bereits vor 10 Jahren bemühten sich der DNR und der vorwiegend zu diesem Zweck gegründete Verein Ökologischer Tourismus in Europa Ö.T.E. um die Einführung eines Gütesiegels „Der Grüne Koffer“. Auf diese Weise sollen attraktive umwelt- und sozialverträgliche Tourismusangebote in Deutschland initiiert werden. „Wir müssen sehr viel stärker als bisher am Tourismus, dem weltweit stärksten Wachstumsmarkt, partizipieren und damit zusätzliche Arbeitsplätze schaffen“, sagte der DNR. Nachdem die jahrelangen Bemühungen von DNR und Ö.T.E., den „Grünen Koffer“ in Deutschland zu etablieren wenig Unterstützung fanden, wird jetzt unter Federführung des Bundesumweltministeriums dieses Konzept in veränderter Form mit der Umweltdachmarke „Viabono“ verwirklicht.

Um den ökologischen Tourismus voranzubringen, unterstützen DNR und Ö.T.E. diese Initiative und werden auch zukünftig alles daran setzen, einen nachhaltigen Qualitätstourismus in Deutschland durchzusetzen, betonte der DNR. „Als ersten Schritt in diese Richtung wollen wir das neue Angebot „Natururlaub in Deutschland“ unter der Umweltdachmarke schaffen“, kündigte der DNR-Vertreter an. Außerdem müssen konkrete Kriterien, wie die bequeme Erreichbarkeit von Ferienorten mit dem ÖPNV, die Verwendung umweltverträglicher Baumaterialien in Hotels und vor allem ökologisch erzeugte Nahrungsmittel aus der Region für die Bewirtung der Feriengäste umgesetzt werden.

„Entdecken Sie das unbekannte Deutschland“ rät der DNR, „Sie ersparen sich weite Reisen und tragen zum Schutz des Klimas und der heimischen Landschaften bei.“

*Informationen über: Helmut Röscheisen, DNR-Generalsekretär, Am Michaelshof 8 - 10, 53177 Bonn, Telefon 0228/359005, Fax: 0228/359096\**

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes